Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Ak. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań (Posen), Dienstag, 11. Januar 1938 — Nr. 7

Maximum des guten Willens?

Dr. Grażyński macht Vorschläge zur evangelisch-kirchlichen Lage in O.-S. — Eine bezeichnende Bedingung.

Der „Ewangelik Górnośląski" veröffentlicht den Wortlaut eines Schreibens, das der schlesische Wojewode Dr. Grażyński an Rechtsanwalt Dr. Michejda, den stellvertretenden Vorsitzenden des Vorläufigen Kirchenrates der unierten evangelischen Kirche in Oberschlesien gesandt hat. Das Schreiben erweckt zunächst den Eindruck, daß der Wojewode in jeder Beziehung bereit sei, auf die von Pfarrer Harlfinger geäußerten Wünsche einzugehen. So wird zugestanden, daß die bisherigen Pfarrer deutscher Nationalität — auch diejenigen, die zwar durch Wahl berufen, aber noch nicht bestätigt worden sind — in ihren Aemtern belassen werden. Auch die von Pfarrer Harlfinger vorgeschlagene paritätische Kommission zur Vorbereitung der Kirchenverfassung und der Regelung des Verhältnisses des Staates zur Kirche, soll ins Leben gerufen werden. Bewilligt wird weiterhin, daß den Gemeinden das Pfarrwahlrecht bleibt, die Mitglieder der Synode gewählt werden können und der unierte Charakter der Kirche erhalten wird. Auch die geplante Organisation der deutschen Evangelischen in einem eigenen Verein, wohl einer Parallelorganisation zu den in Oberschlesien bestehenden und sehr rührigen Vereinen evangelischer Polen, wird nicht abgewiesen. Der Wojewode erklärt auch seine Bereitschaft, den definitiven Vorsitzenden des Vorläufigen Rates aus dem Kreise der bisherigen Geistlichkeit der unierten evangelischen Kirche zu ernennen.

Alle diese Zugeständnisse und Bewilligungen sind an eine Bedingung geknüpft, die sich mit dem Sinn der Wünsche von Pfarrer Harlfinger nicht ohne weiteres vereinen läßt. Der Wojewode gebraucht immer wieder die Wendung „bei völliger Unterordnung unter das Gesetz vom 16. Juli 1937". Das gilt sowohl für die Pfarrer, die in ihrem Amt bestätigt werden wollen und sollen, als auch für den noch zu ernennenden Präsidenten des Vorläufigen Kirchenrates. Der Präsident soll außerdem die in den letzten Monaten von dem Vorläufigen Kirchenrat getroffenen Veränderungen in der Besetzung der Pfarrstellen, die durch Ausweisung oder Absetzung verursacht wurden, anerkennen. Das den Gemeinden zugestandene Pfarrwahlrecht wird ebenfalls durch einen Nebensatz erheblich eingeschränkt, und zwar steht den staatlichen Behörden das gleiche Einspruchsrecht zu, wie es das augsburgische (!) Kirchengesetz vorsieht. Die einzige günstige Veränderung im Verhältnis zum Gesetz vom 16. Juli 1937 ist darin zu erblicken, daß die Synodalen gewählt werden und die Staatsbehörden nur 2 bis 3 Delegierte mit Stimmrecht ernennen. Nach dem Gesetz sollten die staatlichen Behörden 30 Mitglieder der Synode ernennen und nur 30 sollten gewählt werden.

Das polnische Urteil im „Ewangelik Górnośląski" betrachtet diese sogenannten Zugeständnisse des Wojewoden als ein „Maximum des guten Willens" und erwartet dieselben Bezeugungen guten Willens nun auch von der deutschen Seite. Kirchenpräsident D. Voß hat etwa zur selben Zeit, in der der Wojewode Rechtsanwalt Michejda seine Entscheidung mitteilte, sich an den Staatspräsidenten gewandt und ihm nochmals dargelegt, daß er und die hinter ihm stehenden Pfarrer „aus ernstesten Gründen reformatorischen und evangelisch-kirchlichen Charakters unbeschadet unserer positiven und loyalen Einstellung zu unserem Staate, das Gesetz nicht auszuführen vermögen". **Das Schreiben** betont aber noch einmal die Bereitschaft zu Befriedungsverhandlungen auf Grund der positiven Vorschläge, die schon mehrfach dem Wojewoden eingereicht worden sind. D. Voß erwähnt ferner, daß ihm der Titel „Kirchenpräsident" durch ein Schreiben des Wojewoden streitig gemacht worden ist. Der Wojewode hat ihm mitgeteilt, „daß die Aneignung von öffentlichen Funktionen ohne rechtliche Grundlage und der Gebrauch des ihm nicht zustehenden Titels des Präsidenten der unierten evangelischen Kirche in ausdrücklicher Kollision mit dem Gesetz verbleibt und seinen Strafsanktionen unterliegt". D. Voß bittet den Staatspräsidenten dringend, daß in der Rechtslage der unierten evangelischen Kirche nichts entschieden werde, ehe nicht das Oberste Verwaltungsgericht, an das er sich bekanntlich mit einer Beschwerde gewandt hat, seinen Spruch gefällt hat. Ebenso wird die Bitte ausgesprochen, daß der Staatspräsident eine Delegation der Pfarrerschaft empfangen möge.

pz.

Regierungsumbildung in Aussicht?

Erneute Offensive des OZN auf dem Gebiete der Jugenderfassung

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 10. Januar. **Zum Wochenende waren in Warschau wieder einmal Gerüchte über eine bevorstehende Regierungumbildung aufgetaucht. Wenn die Gerüchte auch vielleicht gewisse Grundlagen hatten, so scheint doch heute wieder festzustehen, daß vor der Beendigung der Budgetberatungen an eine Aenderung nicht zu denken ist.** Möglich ist lediglich, daß ein neuer Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium ernannt wird. Als Kandidaten werden genannt: der frühere Minister Jaroszyński und General Malinowski. Außerdem könnte es sein, daß Vizeminister Paciorkowski seine Stellung im Innenministerium aufgibt, um sich vollständig der Arbeit im Lager der Nationalen Einigung zu widmen.

Das OZN entfaltet gegenwärtig eine lebhafte Tätigkeit auf dem Gebiete der Erfassung der Jugend. General Galinat bemüht sich, alle Jugendgruppen zur Mitarbeit heranzuziehen. Er hat sogar eine offizielles Angebot zur Zusammenarbeit an die bäuerliche Jugendorganisation Wici gerichtet, das jedoch voraussichtlich auch fruchtlos bleiben wird. Vorläufig ist es Galinat nicht einmal gelungen, mit der „Viererverständigung" ins Einvernehmen zu kommen, das ist mit der sogenannten Ideengemeinschaft der vier großen Jugendorganisationen der Pfadfinder, der Schützen des „Jungen Dorfes" und der „Arbeitenden Jugend", die durch die Bemühungen des Wojewoden Grażyński zustande kam. **Lediglich der kleine Verband der „Arbeitenden Jugend" hat bisher zugestimmt, einer „Front der Jungen", die Galinat zu gründen beabsichtigt, beizutreten. Die drei anderen Verbände haben dagegen abgelehnt.** Nach Beendigung der Schulferien wird von dem OZN-Verband „Junges Polen" jetzt eine große Propagandaaktion unter der Jugend der höheren Schulen unternommen werden.

Die „Gazeta Polska" versucht, in ihren Leitartikeln ständig gewisse Grundsätze festzulegen, die die politische Richtung des OZN in seiner gegenwärtigen Lage näher umreißen sollen. Sie hegt Zweifel, ob der Begriff „Demokratie" für das junge polnische Geschlecht noch Bedeutung habe, und ist der Meinung, daß das junge Geschlecht sich lediglich für einen starken Staat interessiere. Daraus geht hervor, daß die Ideologie des Verbandes „Junges Polen" für die „Gazeta Polska" immer noch Bedeutung hat.

Der „Czas" macht auf Schwierigkeiten aufmerksam, vor denen die Regierung „infolge ihrer Programmlosigkeit" stehe. In einer Woche werde ein Beamtenkongreß stattfinden, auf dem die Linke Demonstrationen zu veranstalten beabsichtigei, was der Regierung besonders unangenehm sein müßte, da eine ihrer Hauptstützen im Lande gerade die Beamtenschaft sei. Außerdem werde die Tagung des Lehrerverbandes infolge der zweiseitigen Taktik Minister Świętosławskis Unannehmlichkeiten bringen. Schließlich sei in beiden Kammern eine wenig freundliche Stimmung gegenüber der gegenwärtigen Regierung vorhanden. Trotzdem glaubt aber auch der „Czas" nicht an eine Regierungsänderung.

Tschechische Fragen an Micescu

Der rumänische Außenminister in Prag

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 10. Januar. Infolge der schweren Schneestürme, die über Prag und Mittelböhmen am Sonntag nachmittag niedergingen, traf der Schnellzug mit dem rumänischen Außenminister Micescu in Prag mit Verspätung ein. Nach dem Empfang auf dem Bahnhof wurde Minister Micescu auf der Fahrt zum Hotel von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Am Sonntag stattete Micescu Außenminister Dr. Krofta einen Besuch ab. Die Unterredung der beiden Minister dauerte ¾ Stunden.

Die Reise Micescus nach Prag wird von der polnischen Presse im allgemeinen kaum behandelt. Einen ausführlichen Bericht bringt lediglich der „Kurier Warszawski", aus dem hervorgeht, daß die Tschechoslowakei von Micescu Aufschluß darüber verlangt hat, ob Rumänien weiterhin das Statut der Kleinen Entente als verpflichtend anerkenne und auch weiterhin bereit sei, über jeden Schritt auf dem Gebiete der Außenpolitik die Partner zu verständigen, ob es ferner die Absicht habe, die Annektion von Abessinien rechtlich anzuerkennen, wie es sich zur Regierung Franco stelle, wie es den tschechisch-sowjetrussischen Pakt beurteile, ob es dem antikommunistischen Pakt beizutreten gedenke und ob es die Absicht habe, mit Ungarn zweiseitige Verhandlungen aufzunehmen oder nur zusammen mit den anderen Mitgliedern der Kleinen Entente verhandeln werde. **Von der Antwort Micescus würde die Frage abhängen, ob Rumänien weiter mit tschechischen Waffen unter französischer Garantie beliefert würde.**

Nach einer Erklärung, die der rumänische Außenminister inzwischen in Prag abgegeben hat, scheint Rumänien zu Konzessionen bereit zu sein. Micescu hat die Kleine Entente als Pfeiler der internationalen Ordnung erklärt und auch die Treue Rumäniens zu Genf besonders hervorgehoben; Rumänien wisse, daß der Weg nach Genf über Prag und Belgrad führe.

Unmittelbar vor der Abreise Micescus nach Prag hatte der Bukarester „Curentul" im Anschluß an die bekannte französisch-englische Interpellation daran erinnert, daß Außenminister Beck im Jahre 1934 die Minderheitenverträge in Genf aufgekündigt hat. Damals sei Titulescu als rumänischer Außenminister der schärfste Kritiker des polnischen Außenministers gewesen. Die Frage gewinne heute infolge der neuen rumänischen Haltung wieder an Aktualität, nur mit dem Unterschied, daß diesmal Rumänien sicherlich durch Polen unterstützt werden würde. Dieser Artikel des „Curentul" ist durch die ATE in Polen weiter verbreitet worden.

Das Verhältnis Warschau—Bukarest

Außenminister Micescu hatte, bevor er Bukarest zum Besuch Prags verließ, nach polnischen Pressemeldungen eine längere Besprechung mit dem polnischen Gesandten Arciszewski, der anschließend auch vom Ministerpräsident Goga empfangen wurde. Im Verlauf der Besprechungen sei übereinstimmend die Festigkeit der polnisch-rumänischen Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens festgestellt worden.

Prof. Schlegelberger kommt nach Warschau

Warschau, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Am 24. Januar kommt der Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Prof. Dr. Schlegelberger, nach Warschau, wo er eine Vorlesung über das Thema „Die Entwicklung der Zivilgesetzgebung in Deutschland" halten wird. Er wird von dem Vizepräsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Ministerialrat Wilke, Prof. Lange und Dr. Gaeb begleitet.

Zusammenarbeit mit der Volkspartei

Ein bemerkenswertes Rundschreiben des Sekretariats der polnischen Vereinigungen in Lemberg

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 10. Januar. Das Sekretariat der polnischen Vereinigungen in Lemberg, an deren Spitze General Tokarzewski steht, hat über seine Verhandlungen mit Rataj, dem Führer der Volkspartei, ein Rundschreiben herausgegeben, in dem erklärt wird, daß das Sekretariat mit keiner Partei oder Gruppe verbunden sei. Es erklärt dann, daß das entsprechende ukrainische Sekretariat nicht nur soziale und kulturelle Organisationen, sondern vor allem politische um sich sammele. Das polnische Sekretariat nehme lediglich einen national-patriotischen Standpunkt ein, der von der Bäuerlichen Volkspartei geteilt werde. Es sei beschlossen worden:

1. **in den einzelnen Kreisen Verbindung mit den entsprechenden Organisationen der Volkspartei aufzunehmen und eine nationale, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit durchzuführen,**

2. **die Mitglieder der Volkspartei zur individuellen Mitarbeit aufzufordern,**

3. **den Organen der Volkspartei auf unpolitischem Gebiet — also auf kulturellem, wirtschaftlichem und sozialem — Hilfe zu erteilen,**

4. **führende Mitglieder des Sekretariats auf Anforderung hin der Partei für ihre Bildungsbestrebungen zur Verfügung zu stellen,**

5. **sich für die Ukrainer zu interessieren, die Mitglieder der Partei geworden sind.**

Das Rundschreiben betont, daß man in den Ostgebieten Polens solidarisch zusammenarbeiten müsse, so wie es die Interessen des Landes erforderten, und daß man den Mitgliedern der Partei so wie allen Landsleuten mit Vertrauen entgegenkommen solle.

Es ist interessant, daß dieses Rundschreiben von der Warschauer Regierungspresse verschwiegen wird. Nur der „Kurier Poranny" macht eine Ausnahme; er veröffentlicht es unter der Ueberschrift: „Ein sensationelles Rundschreiben des Generals Tokarzewski".

Offizielle Kriegserklärung an China?

Heute fallen im japanischen Kabinett schwerwiegende Entscheidungen

Tokio, 10. Januar. **Die japanische Regierung trat am Sonntag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Sie faßte dabei den Beschluß, „die antijapanische chinesische Regierung zu beseitigen".**

Die gesamte japanische Presse kündigt ferner an, daß heute, Montag, eine zweite außerordentliche Kabinettssitzung stattfinden werde, in der auch über die Frage entschieden werden soll, ob zur Erreichung der japanischen Ziele der Krieg an China zu erklären sei.

Die entschiedene Richtung innerhalb des Kabinetts und im Beraterstab scheint nicht nur auf die Abgabe einer Kriegserklärung, sondern auch auf die Blockierung der gesamten chinesischen Küste und die Sperrung sämtlicher Zufuhrmöglichkeiten hinauszulaufen. Damit würde, so erklärt man in politischen Kreisen in Tokio, die Frage einer Besetzung Kantons spruchreif werden.

Wie ferner bekannt wird, soll am Montag auch die Abberufung des japanischen Botschafters Kawagoe aus China beschlossen werden. Die Abberufung des Botschafters wird als die „japanische Antwort auf die feindliche chinesische Haltung" erklärt und steht in Zusammenhang mit der wahrscheinlich demnächst erfolgenden Anerkennung der „Neuen provisorischen Regierung für China" durch Japan.

Tsingtau von den Chinesen aufgegeben

Die vollkommen verödete Stadt von den Japanern besetzt

Hankau, 10. Januar. **Die chinesischen Behörden von Tsingtau geben bei der Annäherung von japanischen Truppen bekannt, daß die** Schantung-Halbinsel von chinesischen Truppen geräumt und Tsingtau eine unbefestigte Stadt geworden sei. **Sämtliche zur Tsingtauer Flotte gehörenden Kriegsschiffe seien Mitte Dezember vor den Eingängen des Hafens versenkt worden.** An Zivilbevölkerung sind von 400 000 Einwohnern kaum 10 000 in der Stadt geblieben. **Alle Regierungsbüros sind geschlossen. Nachdem die Stadt sich so geleert hatte, setzte auf Befehl des Oberbürgermeisters Ende Dezember eine systematische Zerstörung aller wichtigen Anlagen ein. Elektrizitäts- und Wasserwerke, die Kabel, die Telegraphen- und Telephonbüros wurden wie auch das japanische Eigentum von Grund auf zerstört.**

Am Montag morgen sind nun japanische Matrosen in Tsingtau gelandet.

Englands Hauptsorge: Fernost

London, 10. Januar. Wie der diplomatische Korrespondent der „Preß Association" mitteilt, wird eine vollständige und erschöpfende Prüfung der ständig schwieriger werdenden Lage im Fernen Osten eine der ersten Aufgaben des britischen Ministerpräsidenten sein, wenn er am heutigen Montag aus dem Wochenende in Chequers nach Downing Street zurückkehrt. Chamberlain werde Beratungen mit Sachverständigen der Fernostabteilung des Außenamtes und mit den Kabinettsmitgliedern haben. Vor dem Wiederzusammentritt des Unterhauses am 1. Februar würden mindestens zwei Kabinettssitzungen abgehalten werden, deren Hauptthema der Ferne Osten sein werde.

Der „Lady Bird"-Zwischenfall könne schwerlich als abgeschlossen angesehen werden. England habe in seiner letzten Note genaue Mitteilungen über die Maßnahmen verlangt, die Japan zum Schutze fremder Schiffahrtsrechte auf dem Yangtse und anderswo ergriffen habe. Diese seien bisher nicht in London eingetroffen. Seit dem Bombardement der „Pany" und der „Lady Bird" habe es zwar keine größeren Zwischenfälle mehr gegeben, aber die Mißhandlung britischer Polizeibeamter und Beleidigungen der britischen Flagge seien Vorgänge, die die öffentliche Meinung in England verwirrten. Im Hinblick hierauf forderten viele, daß die Regierung handele.

Britischer Protest

Der britische Generalkonsul in Schanghai hat dem japanischen Generalkonsul einen schriftlichen Protest wegen des gemeldeten Angriffs japanischer Soldaten auf britische Polizeibeamte in der Internationalen Niederlassung überreicht. Der Zwischenfall ereignete sich bekanntlich am Freitag.

Athen huldigt dem neuvermählten Kronprinzenpaar

Glanzvolle Hochzeit in der griechischen Hauptstadt

Athen, 10. Januar. Schon in den frühesten Morgenstunden war gestern buchstäblich ganz Athen auf den Beinen. Jeder suchte einen möglichst günstigen Platz zu erhaschen, um alle Vorgänge anläßlich der Prinzenhochzeit miterleben zu können.

Um 8 Uhr zeigten fünf dumpfe Kanonenschüsse den Beginn der Festlichkeiten an. Gegen 9 Uhr begann die Auffahrt der Hochzeitsgäste, unter ihnen sah man zunächst die Mitglieder des Diplomatischen Korps. Höchste Vertreter der griechischen Wehrmacht, der Ministerien und Behörden und zahlreiche kirchliche Würdenträger folgten. Besonders herzlicher Beifall grüßte den Ministerpräsidenten Metaxas. Anschließend fuhren die früheren Ministerpräsidenten und bekannte Persönlichkeiten des politischen Lebens, der Künste und Wissenschaften und der Wirtschaft auf.

21 Salutschüsse kündigten dann den Beginn des königlichen Hochzeitszuges an. Um 9.30 Uhr nahm der Hochzeitszug am königlichen Schloß seinen Anfang. In 20 Autos fuhren die zahlreichen in- und ausländischen Fürstlichkeiten zur Kathedrale. Im letzten Wagen saß König Georg mit der deutschen Brautmutter, die von der spalierbildenden Menge besonders herzlich begrüßt wurden. Es folgte nunmehr eine Abteilung Kavallerie und danach der von sechs weißen Pferden gezogene historische Prunkwagen, in dem die deutsche Braut mit dem Brautvater Platz genommen hatten. Prinzessin Friederike Luise, deren Vorbeifahrt überall unbeschreiblichen Jubel auslöste, grüßte herzlich erfreut nach allen Seiten. Langsam und mit großen Umwegen bewegte sich der königliche Brautzug durch das festlich geschmückte Athen zur Metropolis, der Athener Kathedrale. 40 Bischöfe in ihren prächtig gestickten Ornaten, an ihrer Spitze der Erzbischof, erwarteten das Brautpaar vor der Kirche und führten es sodann, zusammen mit den Trauzeugen und Brautjungfern, auf ihre Plätze inmitten der Kathedrale, die mit weißen, blauen und gelben Blumen schlicht und doch überaus eindrucksvoll geschmückt war. 101 Kanonenschüsse kündigten sodann den Beginn der Trauung den Hunderttausenden an, die auf den Straßen, Plätzen, Dächern und Balkons warteten. Die Zeremonie hinterließ bei allen Teilnehmern einen unvergeßlichen Eindruck. Die Trauringe, die nun gewechselt wurden, sind aus Goldmünzen Alexanders des Großen, der noch heute für Griechenland das Symbol der Einigkeit und Stärke bedeutet, gegossen.

Nach der orthodoxen Trauung erschienen die Neuvermählten beim Läuten der Glocken vor der Kirche, wo sie von der versammelten Menge stürmisch begrüßt wurden. Kronprinzessin Margarita — so lautet ihr jetziger Name, da Friederike kein griechischer Mädchenname ist — dankte in tiefer Bewegung für die begeisterten Zurufe, die ihr entgegenschallten. Das königliche Paar bestieg sodann den Prunkwagen und kehrte, von den nicht endenwollenden Huldigungen der Bevölkerung begleitet, in das Schloß zurück. Hier fand im engsten Familienkreise die deutsche protestantische Trauung durch Pastor Ostermann statt.

Wieder scharfe Attacke Roosevelts

Der Kampf gegen die Hochfinanz

Washington, 10. Januar. Der 8. Januar wird in ganz Amerika von der Demokratischen Partei als „Jackson-Day" gefeiert, da sie in dem Soldaten und späteren Präsidenten Andrew Jackson den geistigen Vater der Demokratischen Partei sieht und ihn deswegen alljährlich am Tage seines Sieges 1815 bei New Orleans über die britische Armee ehrt. Als praktische Leute benutzen die amerikanischen Demokraten diese Feiern gleichzeitig dazu, die Parteikasse wieder aufzufüllen und ein Teil des Eintrittsgeldes zu Festbanketten wird hierzu verwendet. In Washington, wo Präsident Roosevelt persönlich erscheint und redet, mußte jeder Teilnehmer hundert Dollar für das Essen zahlen.

In seiner Ansprache erläuterte der Präsident, wie schon so oft, seine staatssozialistischen Ideale, ohne diesmal das Ausland in den Kreis seiner Betrachtungen zu ziehen. **Um so schärfer verurteilte er „die kleine Clique machthungriger, egoistischer, individualistischer Amerikaner", die durch Konzentrierung aller finanziellen Machtmittel in ihren Händen und unter Ablehnung jedweder sozialen Verantwortlichkeit, aber unter dem Mantel von Märtyrern und Wohltätern des Volkes Amerika ausbeuten wollten.** Als Beispiel seines eigenen Kampfes erwähnte er seinen Kampf gegen die Holding-Gesellschaften, die mit einem Eigenkapital von 600 Millionen Dollar ein riesiges Netz von Aktien der Elektrizitätsindustrie in Höhe von 13 Milliarden Dollar völlig nach ihrem Belieben kontrollieren und verwalten. 96 v. H. würden also von 4 v. H. regiert. Noch viele andere Mißstände seien außerdem auszuräumen. Er nehme gern den Kampf auf und werde ihn ohne Kompromiß bis zum unausbleiblichen Sieg durchfechten.

Schwerer Schlag gegen die Kommunisten in Kanada

Montreal, 10. Januar. Der Ministerpräsident der kanadischen Provinz Quebec, Duplessis, der seit mehreren Monaten schon energische Säuberungsmaßnahmen gegen die Kommunisten in Quebec durchführt, ließ durch die Polizei die Geschäftsräume des Canadian Labor-Circle, einer jüdischen Organisation, durchsuchen, wobei 800 kommunistische Bücher beschlagnahmt wurden. Auch die Privatwohnungen des Präsidenten und des Sekretärs des Vereinigten Eisen-, Stahl- und Zinnarbeiterverbandes und anderer Agenten dieser radikalen CIO-Gewerkschaft wurden von der Polizei einer Durchsuchung unterzogen. Zahlreiche kommunistische Hetzliteratur sowie Mitgliederlisten verfielen der Beschlagnahme.

Wie die „New York Times" hierzu berichtet, stellen diese Maßnahmen den ersten gegen die Juden gerichteten Schritt der Regierung Duplessis dar. Vor kurzem seien bereits mehrfach die Schaufenster jüdischer Ladenbesitzer in Montreal zertrümmert worden.

Jüdische Delegation am Quai d'Orsay

Paris, 10. Januar. Am Sonnabend wurde im französischen Außenministerium eine gemischte Abordnung des Verbandes jüdischer Gesellschaften in Frankreich und des Verbandes der aus Rumänien stammenden Israeliten empfangen.

Paris verbietet italienische Zeitungen

Paris, 10. Januar. Der französische Innenminister hat den Verkauf und den Vertrieb der italienischen Zeitungen „Stampa" und „Gazeta del Popolo" für ganz Frankreich verboten.

Hertzog tritt zurück

London, 10. Januar. Wie der „Evening Standard" berichtet, wird der jetzige Premierminister Südafrikas, General Hertzog, im Juni d. J. in den Ruhestand treten.

Blutige Unruhen in Tunesien

Mehrere Tote bei Zusammenstößen zwischen Eingeborenen und Polizei

Paris, 10. Januar. Havas meldet aus Tunis: In der Nacht zum Sonnabend ist es zu schweren Zwischenfällen in Bizerte zwischen der Polizei und der eingeborenen Bevölkerung gekommen. Angehörige der Destour-Bewegung haben in der Nacht zum Sonnabend Kampfschriften vertrieben und an die Türen der kleinen Geschäfte geklebt. In den Flugblättern wurden die kleinen Kaufleute aufgefordert, Streiks und Kundgebungen gegen die Regierung zu veranstalten. Jeder, der dieser Anweisung zuwiderhandele, würde mit dem Tode bestraft werden.

Am Sonnabend morgen waren die gesamten verfügbaren Polizeikräfte von Tunis in Bizerte versammelt. Etwa 1000 Kundgeber fanden sich an einem der Hauptplätze der Stadt zusammen, und als die Polizei sie auseinandertreiben wollte, kam es zu einem Handgemenge. **Die Kundgeber bewarfen die Polizei mit Steinen und beschossen sie aus Revolvern. Ein Polizeikommissar und drei Soldaten wurden dabei getötet. Daraufhin machte der Ordnungsdienst von der Waffe Gebrauch. Es wurden sechs Kundgeber getötet und drei lebensgefährlich verletzt.** Es gelang erst in den frühen Nachmittagsstunden, die Kundgeber auseinanderzutreiben.

Es verlautet, daß die Ursache der blutigen Zwischenfälle, die Ausweisung eines Agitators der Destour-Bewegung war. Der Ausgewiesene hatte schon 1934 einen Ausweisungsbefehl erhalten, dem er jedoch nicht nachgekommen war. Er war letzthin zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Zahlreiche kirchliche Würdenträger verhaftet

Moskaus Kampf gegen die Kirche geht verschärft weiter

Moskau, 10. Januar. Die in Nischni-Nowgorod erscheinende Zeitung „Gorkowskaja Kommuna" bringt einen ausführlichen Bericht über die neueste Verfolgungsaktion gegen die russische und orthodoxe Kirche in der Sowjetunion. Man erfährt daraus, daß zusammen mit dem Metropoliten von Nischni-Nowgorod, Teofan Tuljakow, noch sieben weitere hohe kirchliche Würdenträger von der GPU verhaftet worden sind. Sie werden der schwersten Verbrechen wie Sabotage (!?), Spionage, terroristischer Akte usw. bezichtigt, auf denen nach Sowjetgesetz die unverzüglich zu vollstreckende Todesstrafe steht.

Das gleiche Schicksal scheint auch das derzeitige Oberhaupt der gesamten russisch-orthodoxen Kirche, den Metropoliten Sergius von Moskau, betroffen zu haben. Auch er wird unter den Verhafteten aufgezählt. Im ganzen beträgt die Zahl der in jüngster Zeit verhafteten Bischöfe bereits über 20.

Neuer kommunistischer Putschplan in Frankreich

Paris, 10. Januar. Nachdem erst in den letzten Wochen ein umfangreicher kommunistischer Aufstandsplan in Frankreich vereitelt worden war, ist nunmehr — wie der „Jour" meldet — auf dem kommunistischen Parteikongreß in Arles bereits ein neuer Putschplan unter Mitarbeit von sechs Abgesandten Dimitroffs ausgearbeitet worden. **Es sei beschlossen worden, im Augenblick der Bekanntmachung eines Generalstreiks in Frankreich eine allgemeine Mobilmachung der paramilitärischen Organisation der Kommunistischen Partei anzuordnen, um „durch die Waffengewalt des Proletariats" seinen Klassenwiderstand zu verstärken".** Alle Provinzleitungen dieser paramilitärischen Oganisationen hätten den Auftrag erhalten, auf schnellstem Wege lokale Mobilmachungspläne auszuarbeiten und dem Zentralausschuß der Kommunistischen Partei bis spätestens zum 20. Januar 1938 zu übermitteln. Für die Bildung von Waffenlagern sei von Moskau ein Sonderkredit gewährt worden, der sich auf die Summe von 18 Millionen Franken belaufe.

Der Kampf um den Arbeitsfrieden in Frankreich

Paris, 10. Januar. Ministerpräsident Chautemps empfing am Sonnabend eine Abordnung der französischen CGT-Gewerkschaft. Der Ministerpräsident gab dabei seine Absicht bekannt, demnächst dem Parlament verschiedene Gesetzesvorschläge zu unterbreiten, die sich auf die Erweiterung der Garantien für die Gewerkschaftsfreiheit beziehen würden.

Der Gewerkschaftler Jouhaux antwortete, daß der Gewerkschaftsverband die Regierung unterstützen werde, sobald man die geforderten „Garantien" erhalten habe.

van Zeeland bei Chamberlain

London, 8. Januar. Der ehemalige belgische Ministerpräsident van Zeeland hatte am Freitag eine vierstündige Unterredung mit Ministerpräsident Chamberlain. Anschließend wurde eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, die u. a. besagt:

van Zeeland war von dem Wunsche beseelt, mit dem Ministerpräsidenten in persönliche Fühlung zu treten, um seine Ansichten über die allgemeine Lage und insbesondere über die Aussichten auf ein internationales Vorgehen auf Wirtschafts- und Finanzgebieten kennenzulernen, bevor er seinen Bericht über die Mission schließt, mit der er von der französischen und britischen Regierung beauftragt worden ist.

Darré und Ley in Italien

Rom, 10. Januar. Reichsminister Darré, der zurzeit in Italien weilt, wurde am Sonnabend von Mussolini empfangen.

Reichsminister Dr. Ley, der ebenfalls in den letzten Tagen in Italien weilte, traf am Sonnabend in Rom mit Commendatore Puccatti zu Besprechungen zusammen, die der Vorbereitung eines bedeutsamen Abkommens zwischen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und der „Opera Nazionale Dopolavoro" galten. Das Verhandlungsergebnis wird in Kürze in einer gemeinsamen deutsch-italienischen Verlautbarung über einen weiteren Ausbau der gegenseitigen Urlauberreisen seinen Ausdruck finden. Bei der Besprechung in Rom wurden ferner die Vorbereitungen für den „Weltkongreß Arbeit und Freude", der Ende Juni 1938 in Rom beginnt, erörtert und dabei auch auf diesem Gebiet der Zusammenarbeit volle Uebereinstimmung erzielt.



Amerikas neuer Botschafter für Berlin

Präsident Roosevelt hat, wie gemeldet, den bisherigen Chef der Politischen Abteilung des amerikanischen Außenamtes, Ministerialdirektor Hugh Wilson, zum Botschafter in Berlin ernannt

Aufgabe nationaler Stellungen in Teruel

Aber andere wichtige Positionen gewonnen

Saragossa, 10. Januar. Der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros meldet: An der Teruel-Front erstürmten die nationalen Truppen weitere für ihr Umgehungsmanöver gegen die Bolschewisten wichtige Positionen. Ein erbitterter Kampf spielte sich insbesondere um den Besitz der Höhe 120o ab. Diese wurde von den Bolschewisten wegen der strategischen Bedeutung dieses Frontabschnittes durch großzügige Befestigungsanlagen von Drahtsystemen, Gräben und betonierten Unterständen außerordentlich stark ausgebaut. **Nach Abwurf von 80 Tonnen Bomben durch nationale Geschwader und nach fünfstündiger heftigster Artillerievorbereitung gelang es den nationalspanischen Legionären, die von zwei internationalen Brigaden der Bolschewisten besetzte Höhe mit dem Bajonett zu erobern.**

Der nationale Heeresbericht vom Sonntag meldet: Die Schlacht bei Teruel wurde fortgesetzt. Feindliche Gegenangriffe südlich der Muela-Stellung sind blutig abgeschlagen worden. **Die Kämpfe in der Innenstadt haben zur Zerstörung vieler Gebäude geführt. Eine unserer Stellungen innerhalb der Stadt mußte aufgegeben werden; 500 voll ausgerüstete Soldaten und 100 Einwohner verließen Teruel und gelangten in unsere Etappe. Eine andere Abteilung der Teruel-Garnison, die lange Zeit hindurch den Bolschewisten heldenhaften Widerstand geleistet hat, mußte Teruel ebenfalls verlassen, da sie in den letzten Tagen nicht mit Wasser versorgt werden konnte. Bei ihr befindet sich auch der Bürgermeister von Teruel, der die Aufgabe von nationalen Stellungen innerhalb Teruels als Folge der mangelnden soldatischen Standhaftigkeit des Abschnittskommandeurs bezeichnete.**

Ungeheuerliche Feststellungen

über die französisch-sowjetische Waffenhilfe

Die Prüfung des Kriegsmaterials, das an der Teruel-Front den Nationalen in die Hände fiel, gibt den nationalspanischen Militärbehörden Gelegenheit zu erstaunlichen Feststellungen über den Umfang der ausländischen Einmischung zugunsten der spanischen Bolschewisten. **Es heißt, daß etwa 80 v. H. der Waffen aus französischen Waffenfabriken stammten, während die Tanks ausnahmslos sowjetrussischen Ursprungs sind. Unter den Flugzeugen befinden sich die neuesten Modelle der französischen Armee, deren Fabrikation bisher streng geheim gehalten wurde. Die Untersuchung der vielen hundert gefallenen Bolschewisten ergab ebenfalls einen erstaunlich hohen Prozentsatz von ausländischen Söldnern, besonders französischer Nationalität.**

Daß der bolschewistische Ueberfallplan auf Teruel das Werk französischer Generalstäbler war und die Durchführung der Operationen ebenfalls in den Händen französischer Offiziere lag, ist wiederholt bestätigt.

Im Gegensatz hierzu wird darauf hingewiesen, daß an der Teruel-Front auf nationaler Seite ausschließlich Spanier kämpfen.

Polnische Architektur-Ausstellung in Neapel

Rom, 10. Januar. Eine reichhaltige, unter der Schirmherrschaft der Gattinnen des italienischen und des polnischen Außenministers stehende Ausstellung polnischer Architektur ist in Neapel in Anwesenheit des polnischen Konsuls eröffnet worden.

Die Kongreßserie des Polenbundes

Warschau, 10. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Am Sonntag fand in Bochum, wie die Polnische Telegraphenagentur berichtet, die Tagung des **Polenbundes** für das Rheinland und für Westfalen statt; es sollen daran etwa 3000 Mitglieder teilgenommen haben. Der Tagung wohnten wiederum Vertreter der anderen Bezirke des Bundes und der Vizepräsident des Weltverbandes der Auslandspolen bei, der feststellte, daß heute die Polen, die jenseits der Staatsgrenzen wohnen, von ihrem Mutterlande mit größter Liebe umgeben werden. Grüße überbrachte auch Schriftleiter Bogensee im Namen der dänischen Minderheit in Schleswig, die seit 15 Jahren mit dem Polenbund zusammenarbeitet. Die Programmrede hielt wieder Dr. Kaczmarek, der unterstrich, daß die Polen im Rheinland und in Westfalen schon vier Generationen hindurch Sprache und Glauben der Väter erhalten haben. Der PAT-Bericht betont noch, daß die Jugend ungewöhnlich zahlreich vertreten war.

Wilnaer Journalistensyndikat ohne Juden

Warschau, 10. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Auf einer Versammlung des Wilnaer Journalistensyndikats wurde beschlossen, das Statut dahingehend zu ändern, daß Juden und Polen jüdischer Herkunft nicht Mitglieder sein können.

10 Jahre deutsche Schule in Guatemala

Guatemala, 10. Januar. Die deutsche Schule in Quezaltenango, eine der größten Städte in Guatemala, konnte jetzt ihr 10jähriges Bestehen begehen. Der deutsche Gesandte in Guatemala und Mitglieder der Gesandtschaft nahmen an der Feier teil.

Filchner über seine weiteren Pläne

Errichtung einer Versuchsanstalt aus Mitteln des Nationalpreises
Auswertung der Erdforschung auf deutschem Boden

Berlin, 10. Januar. Nach seiner Ankunft in Neapel, worüber wir an anderer Stelle berichten, gab Dr. Filchner einem Vertreter des „VB" einen eingehenden Bericht über seine Forschungsergebnisse und Pläne. Er schilderte unter anderem, daß es ihm **nach hartem Kampf gelungen sei, die schwer zugänglichen, bisher magnetisch fast unbekannten Gebiete Zentralasiens in erdmagnetischer Hinsicht zu erforschen,** daselbst sie auf Bodenschätze zu untersuchen. In etwa 2 Jahren dürften die gesamten erdmagnetischen Werte vorliegen.

Im Anschluß an diese Abschlußmessungen wolle er einen Plan, der von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Schmidt schon vor 25 Jahren entworfen worden sei, der Verwirklichung entgegenführen: die Gründung eines Laboratoriums, das sich ausschließlich mit geophysikalischen, insbesondere erdmagnetischen Untersuchungen befaßt. Der ihm vom Führer verliehene Nationalpreis solle hierbei Verwendung finden. Die in diesem Laboratorium gewonnenen Ergebnisse sollten insbesondere deutschen Interessen nutzbar gemacht werden. Er denke dabei besonders an die von unserem weitblickenden Führer angeordneten, durch die Knappheit von Rohmaterial bedingten und außerordentlich wichtigen und segensreichen Untersuchungen unseres deutschen Grund und Bodens im Hinblick auf das Vorkommen von Bodenschätzen. Er empfinde darüber besondere Freude, denn in seinem ganzen Leben habe er immer nur versucht, seinem Vaterland zu dienen. Durch die Schaffung der geplanten Versuchsanstalt hoffe er, unserem aufstrebenden, schwergeprüften Lande einen weiteren bescheidenen Dienst erweisen zu können. Nie wäre er mit seinen geringen Mitteln in der Lage gewesen, dem Plan zur Durchführung zu verhelfen, hätte ihm nicht der Führer den Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft zuerkannt. Da er selbst weder Ambitionen habe, noch Wert auf Geld und Gut lege, sei es eigentlich selbstverständlich und gewiß auch im Sinne des Führers, wenn der ihm zugedachte Preis nicht zum Nutzen des einzelnen Deutschen Verwendung findet, sondern zum Wohle unserer deutschen Volksgemeinschaft.

Nach eingehenden Ausführungen über die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Expedition machte Filchner noch interessante Mitteilungen über die wichtigsten Ereignisse seiner Reise. In Lantschau wäre Filchner um ein Haar ums Leben gekommen. Ein Kohlenmagazin explodierte, wodurch 2000 Menschen den Tod fanden; die ganze Stadt wurde vernichtet. Filchner wohnte in der deutschen Mission, die sich ganz in der Nähe des Magazins befand. Damals telegraphierte er an den Führer um Hilfe, und der Führer war, wie Filchner betonte, einer der ersten, der 10 000 RM für den Wiederaufbau der deutschen Missionsstadt zur Verfügung stellte.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch: für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Geringerer Bevölkerungszuwachs in Polen

Warschau, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes ist in den ersten drei Vierteljahren 1937 der Bevölkerungszuwachs in Polen bedeutend zurückgegangen. Die Zahl der Geburten betrug nur 644 000 gegenüber 669 000 im selben Zeitabschnitt des Jahres 1936, die Zahl der Sterbefälle betrug 365 000 gegenüber 354 000, so daß der Zuwachs von 315 000 auf 278 000 zurückgegangen ist. Auch die Säuglingssterblichkeit ist um 14 % gestiegen. Einige nationaldemokratische Blätter sehen in diesen Ziffern schon stark beunruhigende Zeichen für die weitere Entwicklung des Polentums.

Räumung einer überschwemmten Stadt

Rumänische Städte gefährdet

Bukarest. Da durch den starken Frost der Donauarm Sulina vollständig vereist ist, suchen die Wasser der Donau ihren Weg durch den Arm Chilia und gefährden die an diesem Arm gelegenen Städte Neu-Chilia und Valcov. Da von Valcov bereits zwei Drittel unter Wasser stehen, haben die Einwohner die Stadt auf Anordnung der Behörden zum größten Teil bereits verlassen. Die Behörden haben alle Maßnahmen zur Unterstützung der von Hunger und Krankheit bedrohten Bevölkerung ergriffen. Ein Eisbrecher, der vom Meer aus Valcov erreichen wollte, ist steckengeblieben. Auch die weiter oberhalb gelegene Stadt Ismail erscheint bedroht.

Graf Luckners „Seeteufel" stürmisch empfangen

London. Graf Felix von Luckner ist, einer Meldung aus Neuseeland zufolge, auf seiner Reise um die Welt im Motorsegelschiff „Seeteufel" in Pago Pago (Samoa-Inseln) eingetroffen. Die deutsche Kolonie in Pago Pago bereitete dem bekannten Weltumsegler und einstigen Kommandanten des deutschen Hilfskreuzers „Seeadler" einen stürmischen Empfang.

Noch immer scharfer Frost in Norditalien

Mailand. Die Kältewelle in Norditalien ist stellenweise zwar im Abflauen begriffen, hält aber an einigen Orten noch mit unverminderter Schärfe an. In Florenz ist reichlich Schnee gefallen und auch in Mailand sind die Straßen von einer dünnen Schneedecke überzogen. Dagegen ist an der westlichen Riviera das schönste Frühlingswetter eingezogen.

Der letzte Tote auf der Giesche-Grube geborgen

Kattowitz. Am Sonnabend wurden auf der Giesche-Grube in Janow die Bergungsarbeiten mit der Auffindung des letzten Toten eingestellt. Am Tage zuvor war das fünfte Todesopfer des schweren Einsturzunglücks vom 30. Dezember zutage gefördert worden.

Französische Hoggar-Rundflugmaschine abgestürzt

Paris. Havas meldet aus Algier: Die an dem Hoggar-Flug teilnehmende, von dem Franzosen Mourier gesteuerte Maschine stürzte auf dem algerischen Flugplatz El Golea aus geringer Höhe ab. Die beiden Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Die Heimat begrüßt einen großen Forscher

Dr. Filchner kommt nach Deutschland
Träger des Nationalpreises — Neue Pläne

Rom, 9. Januar. Der deutsche Forscher und Nationalpreisträger von 1937, Dr. Filchner, ist in Begleitung seiner Tochter am Sonntag an Bord des italienischen Ozeandampfers „Victoria" in Neapel eingetroffen und um 19 Uhr mit dem gleichen Schiff nach Genua weitergefahren. Dr. Filchner, dem man in keiner Weise die schweren Strapazen seiner Forschungsreise und vor allem seiner Gefangenschaft in Chotan mehr ansah, wird von Genua aus sofort in die Heimat zurückkehren. Er gab seiner lebhaften Freude Ausdruck, recht bald, wenn auch nur für kurze Zeit, wieder im neuen Deutschland verweilen zu können.

Für den 12. Januar rüstet sich ganz Berlin, einen der größten deutschen Forscher, den Dr. Wilhelm Filchner, würdig zu empfangen und willkommen zu heißen. Nach mehrjähriger Abwesenheit — nicht seiner ersten, wie man weiß — hat er schon vor Wochen einen Dampfer mit Kurs Heimat bestiegen. Seine engere deutsche Heimat die Reichshauptstadt. Hier hat er eine stille Gelehrtenwohnung. In dieser Wohnung verbringt er allerdings nur die oft kurzen Pausen zwischen seinen Forschungsreisen, hier in dieser Wohnung wartet in seiner Abwesenheit seine Tochter auf ihn. Sie ist ihm vor Monaten entgegengereist, als er endlich wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben hatte, und sie war als erste in der angenehmen Lage, ihm eine ausführliche Beschreibung der großen Ehrung zu geben, die ihm inzwischen das nationalsozialistische Deutschland bereitet hatte.

Dr. Filchner ist einer der Träger des deutschen Nationalpreises, der im vorigen Jahr zum erstenmal an würdige und verdiente Deutsche gelegentlich des Nürnberger Parteitages vergeben wurde. Dr. Filchner war der einzige der lebenden Preisträger, der nicht in der Lage war, die hohe Ehrung des Führers persönlich entgegenzunehmen. Die freudige Nachricht hat Dr. Filchner erst Wochen nach der Preisverteilung erreicht. Er war in Turkestan gefangen genommen worden und blieb fast fünf Monate lang verschollen. Es ist unter anderem auch den Bemühungen der britisch-indischen Regierungsstellen zu verdanken, daß Dr. Filchner endlich frei kam und indisches Gebiet betreten konnte.

Eine lange abenteuerliche Forschungsreise war damit wieder beendigt. Wie man Filchner kennt, war es auch nicht seine letzte. Denn dieser fanatische Diener der Wissenschaft wird nicht ruhen und rasten, bis sein Lebenswerk, die erdmagnetische Messung des zentralasiatischen Plateaus, einigermaßen abgeschlossen ist. Wie sich diese Messungen im einzelnen abspielen und welchem wissenschaftlichen Gesamtzweck sie dienen, darüber wird hoffentlich der große deutsche Forscher jetzt in Deutschland auch einmal persönlich berichten. Es ist eine unendlich mühselige und aufreibende Arbeit, auch wenn man davon absehen will, daß sie in einer fremden, stets gefährlichen Umgebung stattfindet. Auch aus Sven Hedins Erzählungen und Reisebeschreibungen wissen wir von den Fährlichkeiten, die einen Forscher dort unten stets umlauern, von den unvorhersehbaren Zufällen, denen man immer wieder ausgeliefert ist. Diese Dinge sind es, die so oft einen wohlüberlegten Plan, eine klare Route zum Scheitern bringen und einen Forscher zur Verzweiflung treiben können. Eine Arbeit, die in einem Jahre bewältigt werden könnte, verzögert sich dann auf das Mehrfache der angenommenen Zeit. Die letzte Reise Dr. Filchners dauerte vier Jahre.

Dr. Filchner will seinen Aufenthalt in Deutschland nicht nur dazu benutzen, um seine Aufzeichnungen zu sammeln und zu ordnen, er muß sich auch erholen. Sein Gesundheitszustand läßt ein wenig zu wünschen übrig, was angesichts der unvorstellbaren Strapazen seiner letzten Reise kein Wunder ist. Sobald er wieder der Alte ist, wird er aufs neue hinausziehen in die fernen, winddurchbrausten Ebenen Zentralasiens und wenn das Glück ihm hold, wird er dabei seine Forschungen abschließen können. Aber auch jetzt schon steht sein Name für immer in der stolzen Liste der großen deutschen Forscher. Deutschland ist stolz auf ihn und die ganze zivilisierte Welt kennt und achtet ihn.

L. G.

SPORT VOM TAGE

Deutscher Tennis-Triumph in Melbourne

Die deutschen Tennisspieler v. Cramm und Henkel, die demnächst wieder die Rückreise in die Heimat antreten, errangen in Melbourne, wo sie im Dreiländerkampf auf die Spitzenspieler von Australien und USA trafen, einen großartigen Sieg. Sie rangierten nach Abschluß der zweitägigen Veranstaltung mit vier Siegen, zehn Sätzen und 85 gewonnenen Spielen vor USA (zwei Siegen, fünf Sätzen und 69 Spielen) und Australien (zwei Siegen, fünf Sätzen und 59 Spielen) an erster Stelle.

Am Sonnabend hatte es noch als Höhepunkt des zweiten Tages die Begegnung v. Cramm mit Budge gegeben. Auch diesmal siegte der deutsche Meister nach prachtvollem Kampf 6:4, 8:10, 12:10. Im Doppel mußten dagegen Cramm—Henkel die Ueberlegenheit von Quist—Bromwich ganz glatt mit 2:6, 1:6 anerkennen. Das ungewöhnliche Resultat läßt sich nur durch die Verletzung von Henkel erklären. Sonst war noch Quist 6:3, 7:5 über Bromwich erfolgreich.

Maxi Herber von Lydia Veicht geschlagen

Bei den deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften in Köln gab es eine Sensation: Maxi Herber wurde von einer Landsmännin geschlagen! Lydia Veicht, die im Vorjahre die Meisterschaft in Abwesenheit Maxi Herbers gewonnen hatte, zeigte, daß sie die ihr auferlegten Pflichten erfüllt hat. Sie zeigte in Pflicht und Kür, daß sie zur Weltklasse gehört. Maxi lag an Punkten in Front, und zwar mit 387,7 : 384,6 der Titelverteidigerin. Aber die Platzziffer machte durch diese Rechnung einen Strich. Maxi, deren Startnummer 13 war, wurde von zwei Richtern auf den ersten Platz gesetzt, Lydia von drei. Platzziffer 7 der alten Meisterin Lydia Veicht entschied vor Platzziffer 8 der Maxi Herber.

Rudi Cranz Schnellster in Megeve

Der Kampf um den Großen Preis des Skiklubs von Paris in Megeve nahm mit einem Abfahrtssieg des Freiburgers Rudi Cranz einen für Deutschland freudigen Anfang. Rudi Cranz hatte bereits im Training einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen und ging als Favorit ins Rennen. Er enttäuschte auch seine zahlreichen Freunde nicht, denn der Reichsdeutsche zeigte sich seinen österreichischen Kameraden Willi Walch, Pfeiffer und Rudi Matt überlegen. Der Vorjahrssieger Chierroni-Italien kam erst auf den siebenten Platz. Der Sieg des Deutschen fand bei den zahlreichen Zuschauern lebhaften Beifall.

Auch Christl Cranz siegte

Bei den Abfahrtsrennen in Megeve gab es am Eröffnungstag einen deutschen Doppelsieg. Neben Rudi Cranz blieb auch seine Schwester Christl siegreich, die den Lauf der Frauen ganz überlegen in 3:08 Minuten vor den beiden Schweizerinnen Dina Kunsli (3:17,4) und Erna Steuri (3:27,4) gewann. J. Brisson belegte als beste Französin in 3:43 erst den vierten Platz.

Reiter-Wettkämpfe in Zakopane

Bei den gestrigen Reiterwettkämpfen in Zakopane gingen 76 Pferde an den Start. Im Eröffnungswettbewerb gingen 16 von 76 Pferden ohne Fehler über die Bahn. Das Ergebnis war: 1. 1. Strzeszewski auf „Rys" 0 Pkt., Zeit 1:10, 2. Rittmeister Skupiński auf „Pramień" 0 Pkt., Zeit 1:12.2, 3. Oberleutnant Wenarski auf „Psyche" 0 Pkt., Zeit 1:13.

Schalke wurde Pokalsieger

Fortuna nach schwerem Kampf geschlagen

Im dritten Endspiel um den vom Reichssportführer gestifteten Deutschen Vereinspokal, das im ausverkauften Kölner Stadion **vor 72 000 Zuschauern** bei aufklärendem Wetter entschieden wurde, errang der dreimalige und augenblickliche Deutsche Meister Schalke 04 in seinem dritten Anlauf nun endlich auch diese begehrte Trophäe. Der verdiente Sieg der spielerisch insgesamt überlegenen „Knappen", kurz nach der Pause innerhalb von zwei Minuten in einem überfallartigen Ansturm durch Treffer von Kalwitzky und Czepan erzwungen, wird durch die knappe Trefferspanne zahlenmäßig kaum entsprechend ausgedrückt. „Fortuna"-Düsseldorf kam durch verwandelten Handelfmeter von Janes kurz vor Schluß auf 1:2 schmeichelhaft heran.

Schalke wurde Pokalsieger, weil die königsblaue Mannschaft auch **zu einer sogenannten „Pokal-Mannschaft" geworden ist, die kämpfen kann und in sachlicher Spielleistung den Gegner übertrifft.** Die Knappen verzichteten fast ganz auf schillernden technischen Glanz. Ihr Spiel wirkte auch dann nicht verkrampft, wenn **Fortuna vorübergehend in räumlichem Vorteil** war. Die unauffällige, doch überaus wirkungsvolle „Stopper"-Leistung des Mittelläufers Tibulski gab der gesamten Abwehr mit dem am wenigsten beanspruchten Torwart Klodt eine entscheidende Sicherheit. Im Sturm leuchtete die Klasse der Schalker Meisterspieler erst nach der Pause klar auf, Czepan tat sich wieder als wirklicher Mannschaftsführer im Spiel hervor.

Fortuna hat durch ihren schwächeren Sturm verloren. Albrecht und Kobierski spielten in guter Form, doch ging der Anschluß zum Innensturm immer wieder verloren.

Die Düsseldorfer unterlagen einem taktisch besseren Gegner.

Knapper Sieg gegen Lettland

Polens zweite Eishockey-Garnitur gewinnt in Warschau

Am Sonnabend wurde auf dem Eisplatz des Warschauer Militärstadions vor mehr als 2000 Zuschauern ein Eishockey-Länderkampf zwischen Polen und Lettland ausgetragen. Die Polen traten mit einer zweiten Garnitur an, da der Sportkapitän die Reserve-Kandidaten für Polens Vertretung vor der Ausreise nach der Schweiz und nach Prag zu den Weltmeisterschaften ausproben wollte. Die Prüfung fiel nicht sehr zufriedenstellend aus, obwohl die polnische Mannschaft immerhin einen Sieg über Lettlands beste Spieler davontrug. Das Spiel verlief ziemlich ausgeglichen und war recht interessant, obwohl das Niveau etwas zu wünschen übrig ließ. Die physisch starken Letten zeigten sich in technischer Hinsicht unterlegen.

Im ersten Spieldrittel hat die polnische Mannschaft ein klares Uebergewicht und erzielt in der 5. Minute durch einen Weitschuß von Michalik den Führungstreffer. Noch vor der Pause gleichen die Letten durch Blukis aus. Das zweite Drittel sieht die Letten mehr im Angriff, aber die polnische Verteidigung, die überhaupt den besten Eindruck machte, läßt es nicht zu Treffern kommen. Im Schlußdrittel gehen die Polen wieder zu geschlossenen Angriffen über und erzielen durch Przedpelski in der dritten Minute das siegbringende Tor. Einen gefährlichen Schuß von Zilpans, der für die Letten den Ausgleich gebracht hätte, kann Maciejko geistesgegenwärtig abwehren, so daß die Letten, die beim Olympiaturnier von Polens erster Garnitur hoch geschlagen worden waren, von der zweiten Garnitur knapp 2:1 geschlagen sind.

Lettischer Sieg in Wilna

Am Sonntag wurde in Wilna ein Eishockey-Wettkampf zwischen Riga und Wilna ausgetragen, den die Letten 2:0 gewannen. Die Letten traten mit derselben Mannschaft an, die in Warschau gekämpft hatte, während Wilna durch „Ognisko" vertreten wurde.

Im ersten Spieldrittel kommt keine Mannschaft zu einem Treffer, und auch im zweiten Drittel fallen keine Tore. Erst im Schlußdrittel schießt Petrowski für die Gäste zwei siegbringende Tore.

Ein Kampf ohne Treffer

In Lodz standen sich Städte-Auswahlmannschaften von Lodz und Posen anläßlich der Zehnjahrfeier des Lodzer Eishockeyverbandes gegenüber. Posen trat mit einer starken Mannschaft an, in der freilich Tadecki fehlte, der an Warschau abgegeben worden war. Die Lodzer erwiesen sich als ebenbürtige Gegner. Besonders gut spielte Król, der mit seinen Durchbrüchen das Posener Tor oft in harte Bedrängnis brachte. Das Spiel stand auf einem Niveau, wie es Lodz lange nicht mehr gesehen hat. Der Kampf endete unentschieden 0:0, was sicher als Erfolg für die Lodzer gewertet werden kann.

Krynica-Sieger geschlagen

Die ungarische Mannschaft FTC, die als Sieger aus dem Sechs-Klub-Turnier von Krynica hervorging, spielte am Sonnabend in Krakau gegen eine durch KTH-Spieler verstärkte Mannschaft der „Cracovia". Der Kampf fand im Rahmen der Zehnjahrfeier des Krakauer Eishockey-Verbandes statt. „Cracovia" war wohl durch auswärtige Spieler verstärkt, spielte aber doch ohne Wołkowski und Maciejko.

Erst im zweiten Drittel wurde das Spiel lebhafter. Die Polen schossen durch Kowalski und Muszyński zwei effektvolle Tore. Im Schlußdrittel hatte man erwartet, daß die Ungarn danach streben würden, um jeden Preis den Ausgleich zu erzwingen. Aber sie blieben ungefährlich, während „Cracovia" durch Piechota noch ein drittes Tor buchte, so daß die Ungarn 3:0 geschlagen waren. Ihr schwaches Spiel durfte auf die anstrengenden Kämpfe in Krynica zurückzuführen sein.

Am Tage darauf ein Remis

Am Tage darauf spielte FTC gegen eine starke Krakauer Städtemannschaft und konnte ein Unentschieden von 1:1 erzielen. Die Ungarn schossen im ersten Drittel durch Josztonyi den Führungstreffer, den Wołkowski bei einem ausgezeichneten Durchbruch im zweiten Drittel ausglich. Im Schlußdrittel griff Krakau ständig an, aber die Ungarn verteidigten sich verzweifelt und hielten das Resultat.

Reisepläne der Eishockeyspieler Polens

Eine polnische Eishockey-Mannschaft begibt sich am 13. Januar nach der Schweiz, um dort fünf Wettkämpfe in Zürich, Wengen, Bern, Davos und Basel auszutragen. Es ist möglich, daß die Mannschaft auf der Rückreise auch in Berlin ein Gastspiel geben wird. Am 23. Januar begibt sich eine zweite Garnitur Polens nach Riga.

Die polnische Mannschaft für die Schweizreise ist wie folgt aufgestellt worden: Stogowski, Ludwiczak und Kasprzak, Kowalski, Wołkowski und Marchewczyk, Burda, Zieliński und Stupnicki.



Geschwister Cranz siegten in Frankreich

Reserve: Michalik, Staniszewski und Przedpelski.

Der Kattowitzer „Dąb" begibt sich in diesen Tagen nach Oesterreich, um dort einige Spiele zum Austrag zu bringen.

*

Die Eishockey-Meisterschaft des Posener Bezirks ist schon entschieden. Nach dem 2:0-Siege über Warta siegte AZS 8:0 über WKS und errang damit unangefochten den Titel.

Portugal schlägt Ungarn

In Lissabon trafen sich gestern bei starkem Besuch die Ländermannschaften von Portugal und Ungarn. Die Fußballmannschaft Portugals war technisch eine Klasse besser und auch im Tempo schneller als die Gäste. Portugal erzielte in jeder Halbzeit zwei Tore; die Ungarn konnten trotz mehrerer guter taktischer Kombinationen kein Ehrentor erzielen.

Posens Boxer in Lemberg

Zwei eindrucksvolle Siege

Eine Posener Box-Staffel weilte am Sonnabend und Sonntag in Lemberg. Am Sonnabend stand die Posener Mannschaft einer zweiten Garnitur Lembergs gegenüber und gewann alle ihre Kämpfe. Czerwiński, Koziołek, Pela, Ratajak und Klimecki entschieden ihre Kämpfe nach Punkten für sich, während Jarecki, Szulczyński und Szymura Knockout-Siege davontrugen.

Am Sonntag war die erste Lemberger Garnitur der Gegner Posens. Die Posener siegten diesmal **11:5**. In der Lemberger Mannschaft gefiel am besten Chrostek, der Ratajak nach Punkten schlug. Eine Ueberraschung war die Niederlage von Koziołek in seinem Kampfe gegen Gromała. Den einzigen Knockout-Sieg trug Szymura über Baranowski davon. Czerwiński gewann nach Punkten gegen Lubiński, Pela gegen Sawaryn, Szulczyński, gegen Gostowski und Klimecki gegen Szkwarkowski, während Jarecki nur ein Remis erzielte.

Ski-Wettkämpfe in Krynica

In Krynica wurden die **Internationalen Studenten-Skimeisterschaften von Polen** ausgetragen. Im Abfahrtslauf siegte Roesner-Oesterreich, der auch im Slalom gewann. Im Abfahrtslauf der Damen siegte Szczygłówna vom Krakauer AZS vor Martinsons-Lettland, im Slalom der Damen nahm die Krakauerin Lijowska vor Szczygłówna und der Lettin Martinsons den ersten Platz ein.

Am zweiten Tage wurde der 16-Kilometer-Lauf zum Austrag gebracht. Im offenen Rennen siegte Kaneps-Lettland vor seinen Landsleuten Pehake und Leipniks und dem Oesterreicher Hesse in der Zeit 1 Stunde 04:18. In der Kombination siegte der Finne Matti Hori in der Zeit 1 Stunde 07:26 vor dem Oesterreicher Roesner, dessen Landsmann Gallod, den Letten Auskaps und Pupitis sowie den Polen Burda und Bandura.

Am Sonntag wurde der Sprunglauf zur Kombination ausgetragen. Es siegte der Krakauer Bandura vor Matti Hori und Roesner. Die Kombination gewann Matti Hori mit der Note 296.8 vor Roesner 262.7 und Bandura mit 261 Punkten. Der Sieg im Einzel-Sprungwettbewerb fiel an den Krakauer Lasota.

Rekordfahrt in Dortmund

Die Westfalenhalle hatte mit ihrer „Nacht" auch in diesem Jahre wieder einen großen Erfolg zu verzeichnen. Das ausgezeichnet besetzte Achtstunden-Mannschaftsrennen ging vor nahezu ausverkauftem Hause vor sich, das eine Rekordfahrt der Belgier Deneef-Dekuysscher erlebte. Sie siegten mit großem Punktvorsprung gegen die Holländer Pijnenburg-Wals und verbesserten gleichzeitig den von Kilian-Vopel mit 328,4 Kilometer gehaltenen Streckenrekord für dieses Rennen auf 331,9 Kilometer, was einem Stundendurchschnitt von rund 41,5 Kilometer entspricht.

Eisschnelläufer im Pech

Während bei allen Wintersportlern große Freude darüber herrscht, daß die kalte Witterung so lange anhält und immer von neuem Schnee fällt, waren die Berliner Eisschnelläufer am Sonntag recht betrübt. Sie wollten ihre Kämpfe um den Titel durchführen, mußten aber nach einer richtigen Irrfahrt darauf verzichten.

Kalbarczyk in Form

Auf dem Eisplatz in Warschauer Militärstadion wurden am Sonntag Wettkämpfe im Eisschnell-Lauf ausgetragen. Bei diesen Wettkämpfen konnte der beste polnische Eisschnell-Läufer Kalbarczyk seinen eigenen Rekord über 1000 Meter um 2 Sekunden verbessern. Außerdem wurde zum ersten Male ein amerikanisches Paarlaufen über 16 Kilometer mit vier Endspurts veranstaltet, das allgemein sehr gefiel. Das Ergebnis dabei war: 1. Kalbarczyk-Wojna 20:00 Punkte, 2. Kowalski-Izdebski 20:02, 3. Michalak-Malecki 20:48. Das Ergebnis im 1000-Meter-Lauf war: 1. Kalbarczyk 1:40, 2. Lisiecki 1:44, 3. Kowalski 1:45.3, 4. Michalak 1:50.

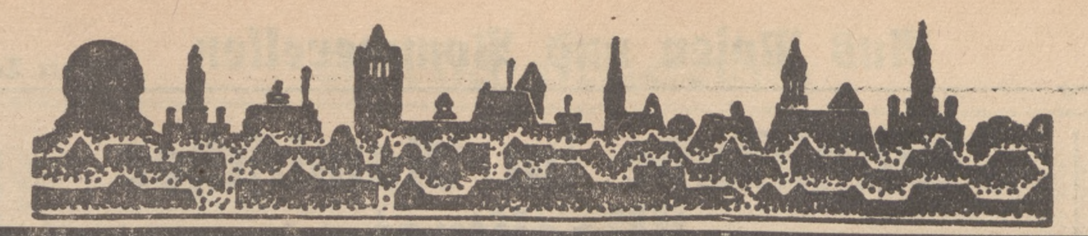
Sport in Kürze

Eindrucksvolle Siege erzielten die deutschen Meisterringer Fritz Schäfer und Ludwig Schweickert am ersten Tage des Turniers in Oslo. Schäfer errang zwei Schultersiege.

Weltmeister Felix Kaspar verteidigte seinen Titel als österreichischer Landesmeister im Eiskunstlauf mit Erfolg gegenüber dem jungen Rada.

Eine Lodzer Boxmannschaft trug in Thorn gegen dessen Städtemannschaft einen Wettkampf aus, den die Thorner 7:9 verloren. Besonders erwähnt sei, daß Krzemiński gegen Augustynowicz unentschieden kämpfte. Im Rahmen des Städtekampfes wurde ein Ausscheidungstreffen zwischen Choma und Węgrowski durchgeführt, das einen unentschiedenen Ausgang nahm.

Der Lodzer „IKP" verlor gegen die Warschauer „Polonia" 4:12.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 10. Januar

Dienstag: Sonnenaufgang 8.01, Sonnenuntergang 16.00; Mondaufgang 11.07, Monduntergang 1.08.

Wasserstand der Warthe am 10. Januar + 0,39 Meter.

Wettervorhersage für Dienstag, 11. Januar: Wechselnd bewölkt und nur vereinzelt geringe Niederschläge, meist als Regen; mäßige Winde aus Süd bis Südwest; Temperaturen tagsüber bis zu 4 Grad über Null, nachts meist leichter Frost, besonders im Osten.

Deutsche Bühne Posen

Die Deutsche Bühne Posen bringt am 12. und 13. Januar das Lustspiel **„Die Primanerin“** zur Aufführung.

Teatr Wielki

Montag: Geschlossen.
Dienstag: „Dreimäderlhaus“
Mittwoch: „Der Barbier von Sevilla“

Sinfoniekonzert findet nicht statt

Da der jugoslawische Kapellmeister Baranowic, der das morgige Sinfoniekonzert leiten sollte, erkrankt ist, muß das Konzert abgesagt werden.

Kinos:

Apollo: „Königin der Vorstadt“ (Poln.)
Gwiazda: „Die Geschichte einer Nacht“
Metropolis: 4.45 Uhr „Wenn der Flieder blüht“; 6.45 und 8.45 Uhr „Das Mädchen mit Temperament“ (Deutsch)
Sfinks: „Nachtfalter“
Słońce: „Port Arthur“ (Franz.)
Wilsona: „Ihrer Drei“

Im tiefen Schnee ...

Als vor Weihnachten die ersten Schneeflocken vom Himmel tanzten, da freuten sich alle über den Schnee, denn „weiße Weihnachten“ sind stimmungsvoller, und die Sportler konnten die Winterfreuden vollauf genießen. Seither fiel fast jeden zweiten Tag neuer Schnee, und die weiße Decke auf den Feldern wuchs und wuchs. Auch beim — schönen, weißen Schnee gilt die Erfahrung vom „allzu viel“. Der Verkehr ist durch die Schneefälle behindert; es ist kaum möglich, alle Straßen und Zufahrten für den Verkehr offen zu halten. Verspätungen und Sachschäden sind oftmals die unvermeidlichen Folgen der Schneefälle.

Schön sieht die weiße Schneedecke der Felder aus, aber sie freut den Städter mehr als den Landwirt. Der Städter denkt, jetzt hat der Himmel für die Landwirte gesorgt. Im vergangenen Jahre vermißten sie sehr den Schnee, nun werden sie wohl genug Schnee und Winterfeuchtigkeit haben! Der Städter irrt: im vergangenen Jahre brauchten die dünnen Wintersaaten die schützende, wärmende Schneedecke. Mancher Roggen- und Weizenschlag erlitt im letzten schneelosen Winter empfindliche Kälteschäden.

In diesem Jahre aber kamen die Saaten stark in den Winter, Schnee fiel auf den offenen Boden, der noch nicht gefroren war. Deshalb kann die dicke, wärmende Schneedecke den starken Saaten zur Gefahr werden und Fäulnisschäden hervorrufen.

So gilt in der Landwirtschaft auch für den Wettergott der so oft zitierte Satz: „Wie man es auch macht — es ist verkehrt!“ hk.

Reger Verkehr auf dem Hauptbahnhof

Da mit dem heutigen Montag, nach Beendigung der Winterferien, der Schulbetrieb wieder beginnt, herrschte gestern auf dem Hauptbahnhof ein besonders lebhafter Verkehr. Aus überfüllten Zügen strömten Schüler und Studenten, aber auch Skiläufer mit ihren „Bretteln“. Namentlich die Züge aus Krakau und Lemberg brachten Scharen froher Skiläufer wieder nach Hause. Trotz des starken Verkehrs und stellenweiser Schneeverwehungen hatten die Züge gestern doch nur ganz geringe Verspätungen.

Heute gehen nun die zurückgekehrten Wintersportler mit den Schülern zugleich wieder an die Arbeit und denken sicher noch oft an sausende Abfahrten im pulvrigen Schnee, der doch so reichlich vom Himmel fiel.

Leichter Frost und neuer Schnee

Die am Sonnabend verspürte Neigung zum Tauwetter wich am Sonntag einem leichten Frost und abends in der neunten Stunde gab es wieder neuen Schnee, der mit kurzen Unterbrechungen bis gegen Mitternacht niederging.

Der leichte Frost hat die Straßen Posens vor einer kleinen Ueberschwemmung bewahrt, die bei ausgesprochenem Tauwetter infolge der Schneeberge, die noch nicht überall weggeschafft sind, sicherlich eingetreten wäre. Auf Anordnung der Militärbehörde ist man daran gegangen, den Schnee vor den Miltärgebäuden zu entfernen. In der Stadt waren gestern außerdem 50 Arbeitslose, die der Arbeitsfonds zugewiesen hatte, beim Fortschaffen der Schneemassen beschäftigt. Heute sollen 100 Männer vom Arbeitsfonds und 150 Angestellte des Städtischen Fuhrparks bei den Forträumungsarbeiten beschäftigt werden. Der Städt. Fuhrpark besitzt keine genügende Anzahl von Wagen, so daß die Schneeabfuhr dadurch Stockungen erleidet.

Die Feuerwehr wurde gestern verschiedentlich gerufen, um an mehreren Gebäuden Eiszapfen zu entfernen, die eine große Gefahr für den Verkehr bilden. Auch die Schneelawinen, die hier und dort mit Getöse von den Dächern fallen, gefährden den Verkehr auf dem Bürgersteig, der ohnehin durch die wachsenden Schneeberge an manchen Stellen stark eingeengt ist. Die Eishöcker haben wieder zu mehreren Verkehrsunfällen geführt. Beinbrüche erlitten in der Górna Wilda die 25jährige Aniela Muszyńska, auf dem Osiedle Warszawskie der in der Skupecka wohnhafte Ludwig Szymaóski und an der Ecke Fabryczna der Tischlermeister Stanisław Sawicki. Einen Arm brach sich der 13jährige Henryk Rosa aus Luban.

Die Bedeutung des Frauenturnens

Mäßiges Geräteturnen für jüngere Frauen förderlich

Augenblicklich wird in Sportkreisen wie in einzelnen Fachschriften viel, aber auch sehr abweichend voneinander, über das Frauenturnen gesprochen und geschrieben. Worin besteht nun der Unterschied der einzelnen Auffassungen?

Er dürfte größtenteils in der Beurteilung der Leistungsfähigkeit der Frau zu suchen sein. Während in Deutschland vor allen Dingen den Frauen das **rhythmische Turnen** empfohlen wird und **gymnastische Uebungen** sowie **chorische Spiele** bei Massenvorführungen in den Vordergrund gestellt werden, sind z. B. die Italiener dabei, die Frau in die Reihe der Kunstturner einzuschalten, und beabsichtigen bei den nächsten Kunstturner-Weltmeisterschaften mit einer Kunstturnriege der Frauen aufzuwarten.

Diese Einstellung führte zu lebhaften Debatten in Sportkreisen, und es ist noch zweifelhaft, ob auch andere Länder sich der Auffassung der Italiener, die Frau zur Kunstturnerin an Geräten zu machen, anschließen und eine gleichwertige Kunstturnriege der Frauen aufstellen werden.

Hierbei wollen wir einmal die Frage aufrollen: **„Soll eine Frau Geräte turnen, und bis zu welchem Alter sollte eine Frau überhaupt turnen?“** Man kann nun den ersten Teil der Frage wiederum von zwei Gesichtspunkten erörtern, und zwar: „Soll eine Frau überhaupt Geräte turnen, und wie weit darf sie dabei gehen?“

Die Natur hat nun einmal die Frau zum schwächeren Geschlecht bestimmt, und das ist an erster Stelle zu berücksichtigen. **Das Geräteturnen erfordert weit mehr Kraft und Geschicklichkeit** als irgend eine andere Uebung und kann sehr leicht zu körperlicher Schädigung führen, wenn bei der Leitung nicht das nötige Verständnis für den Körperbau der Frau vorhanden ist. Es ist aber nicht abzuleugnen, daß bei guter Leitung das Geräteturnen auch seine guten Seiten hat. So wird einer Turnerin in den Entwicklungsjahren bei fachkundiger Leitung und nicht zuletzt auch bei sorgfältiger Auswahl der Geräte dieses Turnen sicher einen körperlichen Vorteil bringen. Der Gefahrpunkt liegt also, wie schon erwähnt, auch in der Auswahl der Geräte. Die drei Hauptgeräte: **Reck, Barren, Pferd,** die in der Turnerei bis dahin üblich waren, sind nun noch durch ein weiteres wertvolles Gerät, den **Schwebebalken,** ergänzt worden. Dieses Gerät, das erst durch die Olympiade als Wettkampf- und Turngerät in das Interesse der Allgemeinheit gerückt worden ist, bietet sehr große Uebungsmöglichkeiten, und es sind auch von vornherein etwaige schädigende Wirkungen ausgeschlossen. Dagegen kann an den ersterwähnten Geräten durch unsachgemäße Leitung gerade das Gegenteil von dem erreicht werden, was man von dem Geräteturnen erwartete, nämlich: Stärkung der Muskulatur, völlige Körperbeherrschung, Erhöhung des Blutkreislaufes und der damit verbundenen größeren Lebendigkeit und Körperfrische. Es soll also damit gesagt sein, daß **Geräteturnen in Maßen für jüngere Frauen durchaus fördernd** ist.

Hierzu kommen noch die unter Gymnastik im allgemeinen bekannten Uebungen, die ja schon in der Erkenntnis Ihres Wertes für den menschlichen Körper durch Schulen, Dienststellen und durch Radio schon seit Jahren gepflegt werden.

Es bleibt also noch der zweite Punkt: „Bis zu welchem Alter soll die Frau turnen?“ Die Meinungen hierüber gehen natürlicherweise auseinander. Vor allem ist es hier die ältere Generation, die nach alter Auffassung es nicht für schicklich hält, da so herumzuhopsen. Allzuoft hört man noch diesen Ausspruch, der so hingesagt wird und doch nur zum Schaden der betreffenden selbst bleibt. Denn: wie gern möchten zuweilen ältere Damen die schlanke Linie ihrer Jugend wieder haben und glauben es doch nicht überwinden zu können, einige Minuten Gymnastik zu treiben. Oder: sie verschließen Tor und Tür und treiben Gymnastik nach Radio, womöglich noch bei geschlossenen Fenstern und verzweifeln, wenn der gewünschte Erfolg ausbleibt.

Um mit Erfolg Gymnastik zu treiben, braucht man einen größeren luftigen Raum, wie ihn eine Turnhalle bietet. Dabei spielt das Alter gar keine Rolle. Als Beispiele dafür dienen die Frauenriegen in den Turnvereinen. Fast jedem größeren Turnverein ist eine Frauenriege angegliedert, deren Mitglieder z. T. das sechzigste Lebensjahr überschritten haben. Es würde sich erübrigen, diese Damen zu fragen, ob ihnen das Turnen dienlich ist. Die Antwort würde sofort lauten: „Ohne die Gymnastikstunden würde wir uns direkt krank fühlen.“ Die Frauen können **von frühester Jugend bis an das späte Alter** bei guter Leitung Turnen und Gymnastik treiben, doch ist in Fällen, wo die Konstitution des Körpers es nicht immer ratsam erscheinen läßt, zuvor der Rat eines Arztes einzuholen.

Der **Männerturnverein Posen** pflegt seit Jahren neben dem Geräteturnen der Männer auch das Frauenturnen. Unter bewährter Leitung einer erfahrenen Turnerin treiben auch ältere Damen Gymnastik, und es gereicht dem Verein zur Ehre, daß gerade dieser „jüngste“ Zweig der Turnerei ständig an Mitgliedern zunimmt. **hel.**

*

Nachstehend sei auf die Uebungsstunden des Vereins hingewiesen:

Montag von 7—8 Uhr Gymnastik für Frauen, von 8—½10 Uhr Gymnastik für Turnerinnen, Dienstag von 8—½10 Uhr Gymnastik und Geräteturnen für Turner, Freitag von 7—8 Uhr Gymnastik und Geräteturnen für ältere Turner, von 8—½10 Uhr Geräteturnen für Turner und Turnerinnen Geturnt wird in der Turnhalle der Schiller-Volksschule, wo auch Neuanmeldungen gern entgegengenommen werden.

(Ohne Gewähr.)

Am dritten Ziehungstage der 4. Klasse der 40. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zł.: Nr. 50 025, 71 697, 81 220.
5000 Zł.: Nr. 2762, 48 691, 75 064, 94 517 122 244, 142 718, 146 890.
2000 Zł.: Nr. 14 560, 37 699, 31 243, 71 746 71 822, 76 156, 77 082, 88 613, 104 508, 116 851 117 793, 124 328, 126 272, 171 110, 178 765, 192 534

Nachmittagsziehung:

75 000 Zł.: Nr. 145 912.
50 000 Zł.: Nr. 136 518.
20 000 Zł.: Nr. 155 739.
15 000 Zł.: Nr. 82 466.
10 000 Zł.: Nr. 81 313, 106 622.
5000 Zł.: Nr. 43 569, 109 385, 119 898, 189 521
2000 Zł.: Nr. 8253, 16 544, 24 897, 46 361 88 360, 118 248, 129 286, 142 506, 156 116, 167 233 184 166

Kostümfest bei den Turnern

Der Posener Männer-Turnverein „begann mit Frohsinn das neue Jahr“, und zwar auf dem Kostümfest, das am vergangenen Sonnabend im Deutschen Hause gefeiert wurde. Schon geraume Zeit vor der offiziellen Eröffnung des Festabends drehten sich die Paare im Saal, der ein wirkungsvolles Faschingskleid angetan hatte. Als dann die „Ballon-Jungfrauen“ aufmarschierten und auf Kommando ihre Ballons zur Decke starten ließen, herrschte bereits die beste Stimmung. In den Tanzpausen brachte man „Luftschlangen“ in die nötige Gefechtsstellung und suchte die Ballons, die mit Glücksgriffen versehen waren, herunterzuholen. Dabei wurde etliche Munition verschossen, so daß die Decke gar bald freigelegt war. Sechs Turnerinnen erfreuten auf der Bühne durch zwei mit großem Beifall aufgenommene Tänze, eine böhmische Polka und einen Puppentanz. Beide mußten wiederholt werden. Dann gab es auch eine zünftige Konfettischlacht, der später eine Damenwahl folgte, bei der die Männer „geordnet“ wurden, d. h. je nach den Tanzverdiensten die entsprechenden Orden bekamen. Noch lange nach Mitternacht wurde bei flotter Musik das Tanzbein geschwungen.

Deutsches Erholungswerk in Polen

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst beabsichtigt, für die schaffenden Deutschen unseres Staates ein „Deutsches Erholungswerk in Polen“ aufzubauen. Er kommt damit einem bereits von weiten Kreisen gehegten Wunsche der Durchführung von Urlaubs- und Erholungsreisen entgegen.

Für die Zeit vom 12. bis 25. Februar d. Js. ist die erste Reise mit dem DEW. geplant. Die Teilnehmerkosten für einen vierzehntägigen Aufenthalt einschließlich Reise hin und zurück ab Posen betragen 85 Złoty. Für Teilnehmer außerhalb Posens erhöhen bzw. verringern sich diese Kosten um die Eisenbahnfahrt, jedoch ist der Unterschied unter Berücksichtigung einer feststehenden 50prozentigen Ermäßigung verhältnismäßig gering. Den Teilnehmern außerhalb von Posen wird eine Teilnehmerkarte zugesandt, die zu einer 50prozentigen Bahnermäßigung berechtigt. Diejenigen, die des Skisports unkundig sind, werden Gelegenheit haben, kostenlos an einem Skilehrgang des DEW. teilzunehmen. Die Teilnehmer werden in einer Pension in dem bei Bielitz gelegenen Kurort Szczyrk untergebracht, der bekanntlich für den Wintersport besonders gute Möglichkeiten bietet. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, werden die Meldungen in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Endtermin ist der 20. Januar.

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen freut sich, daß er in der Lage ist, mit dieser Reise das „Deutsche Erholungswerk in Polen“ zu beginnen.

Es war kein Selbstmord. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß das Ehepaar Maximilian und Viktoria Sorge in der Różana Nr. 16 das Opfer eines Unfalls geworden sind. Es handelt sich also nicht um einen Selbstmord wie ursprünglich gemeldet wurde.

Film-Besprechungen

Słońce: „Port Arthur“

Nach eigenwilliger Deutung geschichtlicher Ereignisse ist ein Film entstanden, der den Fall Port Arthurs im russisch-japanischen Kriege zum Gegenstand hat. Er schildert die Erlebnisse eines russischen Offiziers, der kurz vor Kriegsausbruch eine Japanerin heiratet, deren Bruder als Spion wirkt und seine eigene Schwester mit verstrickt. Das wechselvolle Spiel der Spionage löst Spannungen aus, die den Zuschauer stark in ihren Bann ziehen. Doch läßt sich sagen, daß die innere Dramatik im allgemeinen nicht packend genug ist, was bei den Szenen vom Schiffsuntergang deutlich verspürt werden kann. Adolf Wohlbrück und Danielle Darieux geben oft eine eindrucksvolle Gestaltung, gelangen aber doch nicht ganz zu der kraftvollen Darstellung, die wir von ihnen bisher gewohnt waren. Die beste Rolle spielt Vanel als Chef der russischen Gegenspionage. Die Kriegsbilder sind als interessante Schaustücke zu werten.

Metropolis: „Das Mädchen mit Temperament“

Das „Mädchen mit Temperament“ ist die Besitzerin einer großen Kaffeefirma, die in heftigem Konkurrenzkampf mit einem ebenbürtigen Handelsunternehmen liegt. Bei einer verunglückten Autofahrt fügt es sich, daß sie im Hause ihres Konkurrenten landet. Es entwickelt sich nun ein lustiger Geschäftskrieg mit Attacken und Rückzugsgefechten, bis endlich der Friede geschlossen wird, nachdem die Liebe, die hier das „Aroma“ des Lebens genannt wird, ihr entscheidendes Wort gesprochen hat. Die Komödie ist stark auf die Ausdrucksfähigkeiten Anny Ondras zugeschnitten, die auch reichlich Gelegenheit hat, ihre Quecksilbrigkeiten zu zeigen. Ihr forsches Spiel gibt dem netten Film eine eigene Note. Einen recht ausdrucksvollen Partner hat sie in Mathias Wieman, Deutschlands großem Charakterdarsteller, der hier auch eine Lustspielrolle mit Geschick zu meistern weiß. Ida Wüst bildet eine überaus wirksame Ergänzung in Situationskomik und Dialogen. Alle übrigen Darsteller sind auf dem Posten, so daß der Regisseur Lamac die witzigen Pointen mit bestem Erfolge herausarbeiten konnte. Erwähnt seien noch die schönen Naturaufnahmen, die einen reizvollen Hintergrund abgeben. jr.

Rätselhaftes Verbrechen an einer Bäuerin

In Goryszewo im Kreise Mogilno herrscht große Aufregung wegen eines Mordes, der an der 50 Jahre alten Bäuerin Józefa Wąsowska verübt wurde. Die Frau besitzt in Goryszewo eine 32 Morgen große Wirtschaft, die sie an einen Lewiki verpachtet hatte. Vom Pachtzins lebte sie. Vor zwei Jahren hatten bisher unermittelte Täter ihre Wohnung vollkommen ausgeräumt. Seit dieser Zeit lebte sie in ständiger Angst vor einem neuen Einbruch, weshalb sie immer jemanden aus dem Dorf in ihrer Wohnung schlafen ließ. Am vergangenen Sonnabend kam zwischen 8 und 9 Uhr abends ein Verwandter von ihr, Andrzejewski aus Kwieciszewo, um bei ihr zu übernachten. Als er die Wohnung betrat, bot sich ihm ein furchtbarer Anblick. Auf dem Steinfußboden lag die stark blutende Wąsowska, die nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Andrzejewski verständigte die Polizei und die Rettungsbereitschaft, die die Frau ins Krankenhaus überführte. Dort wurde festgestellt, daß sie mit einem stumpfen Gegenstand mehrere Schläge auf den Kopf und ins Gesicht erhalten hatte und daß die Nase abgerissen war. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Bisher konnte noch nicht ermittelt werden, wer die Täter sind und auf welcher Grundlage die Tat begangen wurde.

Mißstände im Rawitscher Magistrat

Stadtbaumeister und seine Frau zu Gefängnis verurteilt

Vor der Außenabteilung des Lissaer Bezirksgerichts fand im Burggericht zu Rawitsch ein Prozeß statt, der in der Stadt sehr großes Interesse hervorrief. Angeklagt waren der ehemalige Stadtbaumeister von Rawitsch, Jan Mirecki, seine Frau Marja Mirecka und der Bürgermeister von Rawitsch Edmund Sławiński.

Die Anklageakte legte Mirecki zur Last, Lohnlisten gefälscht und aus der Stadtkasse auf Grund gefälschter Rechnungen für angeblich geliefertes Baumaterial Geld abgehoben zu haben. Diese Rechnungen hatte seine Frau unterschrieben und dabei die Unterschrift einer dritten Person gefälscht. Dem Bürgermeister Sławiński wurde mangelhafte Beaufsichtigung bzw. Zusammenarbeit mit Mirecki vorgeworfen.

Während der mehrtägigen Verhandlung kamen etwa 100 Zeugen zu Wort, die eine unerhörte Mißwirtschaft im Baureferat der Stadt Rawitsch aufdeckten. Auch die ungewöhnlichen Praktiken eines städtischen Beamten wurden geschildert, der die Auszahlung von ordentlichen Forderungen der Handwerker davon abhängig machte, daß ihm eine entsprechende Menge Kognaks spendiert wurden. In seiner Anklagerede kritisierte der Staatsanwalt scharf die städtische Wirtschaft, die solche Vorkommnisse ermöglichte.

Das Gericht verurteilte Mirecki wegen Entgegennahme von Geld in drei Fällen und wegen Fälschung von Rechnungen zu je 6 Monaten Gefängnis, sowie wegen Fälschung von Lohnlisten zu einem Jahr Gefängnis. Gleichzeitig wurden dem Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren abgesprochen. Von den übrigen 12 Anklagen wurde er freigesprochen. Frau Mirecka wurde wegen Unterschreibung von zwei Rechnungen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde ihr auf Grund der Amnestie erlassen. Der Bürgermeister Sławiński wurde freigesprochen, da die Gerichtsverhandlung ergeben hatte, daß er von Mirecki, dem er großes Vertrauen entgegenbrachte, irregeführt worden ist.

Raubmörder in Posen festgenommen

Wegen 70 Zloty hatte er einen Mann erschlagen

In Parkowo im Kreise Obornik wurde am Freitag abend der 50 Jahre alte Arbeiter Jan Rabiega überfallen und derart verletzt, daß er bald darauf starb. Die Tat hatte der ehemalige Knecht des Lehrers Magdans, Bronislaw Dyrek, verübt, der gewußt hatte, daß Rabiega Geld bei sich trug.

Am Sonnabend morgen um 7 Uhr übernahm der Eisenbahner Kazimierz Nowaczyński den Dienst an der Fahrkartensperre auf dem Posener Hauptbahnhof. Der Beamte, den er ablöste, teilte ihm mit, daß die Polizei den Mörder Dyrek suche. Gleichzeitig erhielt er die Personalbeschreibung des Gesuchten. Um 7.20 Uhr bemerkte Nowaczyński unter den aus Rogasen ankommenden Reisenden einen Mann, auf den die Personalbeschreibung paßte. Er veranlaßte seine Abführung auf die Polizeiwache, wo sich der Festgenommene tatsächlich als der gesuchte Dyrek herausstellte. Er gestand den Raubmord ein. Von den 70 geraubten Zloty fand man bei ihm noch 60 Zloty.

Der Kampf gegen die Maul- und Klauenseuche

Festsetzung eines verpesteten Bezirks im Kreise Kempen

Im „Dziennik Wojewódzki" vom 3. Januar ist eine neue Verordnung des Posener Wojewoden zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche veröffentlicht. Durch diese Verordnung wird in der ganzen Posener Wojewodschaft der Grenzverkehr mit Klauenvieh verboten und außerdem ein verpesteter Bezirk festgesetzt. In diesen verpesteten Bezirk wurde die Ansiedlung Krzyżowniki, Gem. Reichtal, Kreis Kempen einbezogen. Die nach oder entlang diesem Bezirk führenden Wege wurden gesperrt. Das Ausführen von Klauenvieh aus diesem Bezirk und das Verladen auf der Eisenbahn oder an Wasserhaltestellen ist nicht gestattet. Nur in Ausnahmefällen bei sofortiger Schlachtung kann der Starost eine Genehmigung erteilen. Die Ueberführung von Vieh in die Schlachthäuser muß unter Anwendung aller Vorsichtsmaßnahmen erfolgen. Alle Transportmittel, Rampen und beim Ein- und Ausladen verwendete Gegenstände sowie die hierbei beschäftigten Personen müssen gereinigt und desinfiziert werden. Milch darf aus dem verpesteten Bezirk nur nach ausreichender Pasteurisierung ausgeführt werden. Molkereien, die Milch aus verpestetem Gebiet oder aus gefährdetem Gebiet erhalten, werden geschlossen, wenn sie nicht den Vorschriften der Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 12. Juni 1928 entsprechen.

Die neue Verordnung des Posener Wojewoden ist bereits in Kraft getreten und gilt bis auf Widerruf.

Środa (Schrimm)

Erfroren. Auf dem von Lubiatowo zur Kirche nach Dolsk führenden Weg fanden am Donnerstag Kirchgänger im Schnee die Leiche eines alten Mannes. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um den 77 Jahre alten Franciszek Włodarczak aus Lubiatowo handelt, der allem Anschein nach erfroren ist.

Kalisz (Kalisch)

Gerichtsbeamter verschwunden. Unter geheimnisvollen Umständen verschwand am 31. Dezember der Gerichtsbeamte Zygmunt Szczęsny. Im Stadtpark, in dem er zuletzt gesehen worden ist, fand man seine leere Aktentasche. Durch ein anonymes Schreiben wurde der Polizei mitgeteilt, daß ein Mann beim Wasserfall in den Fluß gesprungen sei. Obgleich der Fluß sofort abgesucht wurde, konnte nichts gefunden werden. Da Szczęsny an dem betreffenden Tage mehrere hundert Zloty bei sich hatte, besteht der Verdacht, daß ein Raubmord vorliegt.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Die Schiffahrt auf der Warthe** ging gegen Mitte Dezember mit dem Einsetzen des Frostes und Eisganges zu Ende. Einige Kähne, die noch in Posen und Wronke zu laden begannen, mußten wieder ausladen. Seit drei Wochen stehen drei leere Kähne an der deutschen Grenze, die auf Abholung nach Posen warten. Ein Kahn des Schiffseigners Franz Vagel hatte auf der Fahrt Posen—Birnbaum— Stettin am 21. Dezember Havarie. Das Leck mußte vorläufig gestopft und die aus 500 Tonnen bestehende Ladung Gerste um 200 Tonnen in Wronke geleichtert werden. Da auch Dampfer „Venus" dort festliegt, war es nicht möglich, den Kahn nach dem Birnbaumer Hafen in Sicherheit zu bringen. Während des ganzen Dezember verkehrten 3 leere Kähne über unsere Grenzzollstelle stromauf und 3 beladene stromab. Die Ladungen bestanden aus 767 Kubikmeter Grubenholz aus Posen mit Zuladungen unterwegs und 480 To. Gerste aus Posen, alles nach Stettin zur Verladung auf Seeschiffe nach Holland und Belgien.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Tollwut-Sperrgebiete.** Der Starost gibt bekannt, daß nachgenannten Ortschaften zu dem Tollwut-Sperrgebiet gehören: sämtliche Ortschaften der Gemeinde Schokken, Stadt Schokken sowie Przysieka, Przysieczyn, Czekanowo, Sienno, Wiatrowo, Lengowo, Ochodza, Sierniki, Wojciechowo, Sarbia, Kirchen-Popowo, Kolonie Popowo, Kirchen-Podlesche und Zbietka.

Więcbork (Vandsburg)

dtp. **Stadtverordnetensitzung.** In der letzten Stadtverordnetensitzung war auch der neue Kreisstarost Robakowski aus Zempelburg anwesend. Nach Eröffnung gab Bürgermeister Sindecki den Wirtschaftsplan für das Jahr 1938 zur Kenntnis. Hieraus ging u. a. hervor: der Bau eines Magistratsgebäudes, die Pflasterung des Wittuner Kirchensteigs, die Ausbesserung des Weges nach Suchoronczek und der Okolica-Straße. Anschließend wurde beschlossen sofort mit der Renovierung des alten Schulgebäudes zwecks Unterbringung der städtischen Verwaltung zu beginnen, um die Pacht für das bisherige Gebäude zu sparen. Für die Renovierung wurde ein Kredit von 3000 Zł. bewilligt.

Gdynia (Gdingen)

po. **Im Dienst tödlich verunglückt.** Beim Rangieren von Güterwagen auf dem Bahnhof kam der Eisenbahner Josef Jasiński zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde derart verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Bydgoszcz (Bromberg)

Einen Radfahrer totgefahren und geflüchtet

Vorgestern nacht bemerkte der Fleischer Kazimierz Duzewski aus Bromberg, der mit seinem Wagen nach Rynarzewo fuhr, auf der Schubiner Chaussee ein zertrümmertes Fahrrad und daneben einen schwer verletzten Mann. Er kehrte sofort in die Stadt zurück und benachrichtigte die Rettungsbereitschaft. Als diese am Unfallsort eintraf, war der Mann bereits tot. Er stellte sich als der in Bromberg in der Grunwaldzkastraße 159 wohnhafte Piotr Falborski heraus. Er wurde von einem nach Bromberg fahrenden Auto überfahren. Duzewski hatte das sehr schnell und ohne genügend Licht fahrende Auto gesehen, doch die Nummer nicht erkennen können. Die Polizei ist bemüht, den Lenker dieses Autos ausfindig zu machen.

Kościerzyna (Berent)

ng. **Von Wilddieben angegriffen.** Der Landwirt Steege in Neu-Barkoschin wurde auf seinem Jagdgelände von zwei Wilddieben, die durch Schlingenlegen Hasen gefangen hatten, angegriffen und seines Gewehrs beraubt. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Toruń (Thorn)

Die schwere Autokatastrophe bei Thorn

Wir berichteten gestern, daß bei Popowo Toruńskie ein Auto von einem Personenzug erfaßt wurde, wobei drei Personen ums Leben kamen. Ergänzend wird hierzu gemeldet, daß kurz vor dem Eisenbahnübergang, an dem das Unglück passierte, die drei Brüder Józef, Stanisław und Henryk Kołodziejczak aus dem Auto stiegen, um dieses wegen der Schneeverwehungen zu entlasten. Dadurch entgingen sie dem Tode.

Der Schrankenwärter, der es versäumt hatte, die Schranke zu schließen, wurde verhaftet. Die Untersuchung ist noch im Gange. Die Leichen der drei Verunglückten wurden nach Thorn gebracht, wo sie seziert werden.

Festnahme eines sechsfachen Mörders

Die polizeilichen Nachforschungen führten zur Festnahme eines Mörders, der im April und Mai 1937 im Kreise Thorn mehrere Morde verübt hat. Ihm fielen vier Personen in Dębiny, eine Person in Zarośle Cienkie und eine Person in Bierzglowa zum Opfer. In Haft genommen wurde der 22 Jahre alte Tadeusz Górzyński, der Sohn eines begüterten Landwirts in Bierzglowa. Zwei Morde hat er bereits eingestanden.

Świecie (Schwetz)

ng. **Unfall auf einer Treibjagd.** In Gnuczno hiesigen Kreises wurde während einer Treibjagd einer der Treiber angeschossen. Durch Ausgleiten eines Schützen entlud sich das Gewehr, und der Schuß traf den Treiber so unglücklich, daß er, schwer verletzt, ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

8 Monate Gefängnis für den Gemeindevogt Wawrzyniak

Der Sekretär Słósarski erhielt 18 Monate Gefängnis

Das Bezirksgericht in Gnesen verkündete am Sonnabend das Urteil in dem Prozeß gegen den Gemeindevogt von Witkowo und seinen Sekretär. Der Sekretär Michal Słósarski wurde wegen Veruntreuung einer nicht näher festgestellten Summe, die aber nicht niedriger als 300 Zloty ist, zu einer Gefängnisstrafe von 18 Monaten verurteilt. Das Gericht erklärte Słósarski außerdem schuldig, aus dem Kassenbuch mehrere Seiten herausgerissen und das Buch so verschmiert zu haben, daß die Eingänge nicht festgestellt werden können.

Der Gemeindevogt Wawrzyniak wurde zu 8 Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Er wurde schuldig befunden, Słósarski zu wenig kontrolliert und sich außerdem damit einverstanden erklärt zu haben, daß Słósarski seine persönliche Rechnung im Restaurant aus der Gemeindekasse bezahlte. Von den übrigen Anklagen wurde er freigesprochen.

In der Urteilsbegründung erklärt das Gericht, Słósarski sei ein sehr schlauer Mensch, der gewußt habe, daß sein Vorgesetzter ein ehrlicher Nichtfachmann sei. Er habe deshalb fast täglich Unterschlagungen verübt und dann Wawrzyniak in die ganze Affäre hineingezogen.

Jarotschiner Stadtväter beraten

Um die Schaffung eines Sportplatzes

× Am vergangenen Freitag fand im Rathaussaale eine gut besuchte Sitzung statt, die Herr Bürgermeister Rogalski eröffnete. Er gedachte in ehrenden Worten des kürzlich verstorbenen langjährigen Rendanten der Stadtkasse, Herrn Władysław Piotrowski. Dann berichtete Stadtv. Briske ausführlich über den Autobusausflug, den die Stadtverordneten im vergangenen Monat nach Krotoschin und Gostyn unternommen hatten, um die dortigen Städtischen Werke zu besichtigen. Bürgermeister Rogalski referierte über die Absicht der Stadtverwaltung, ein Stück Stadtwald gegen einige Morgen neben dem Schützenhaus gelegenen Landes umzutauschen, um darauf einen Sportplatz einzurichten. Die Stadtverordneten beschlossen nach längerer Aussprache, von einem Tausch abzusehen, dafür aber das Land von der Fürstlich Radolinschen Verwaltung käuflich zu erwerben. Sodann wurden die Kommunalzuschläge zu den verschiedenen staatlichen Steuern für das Jahr 1938 festgesetzt. Danach beträgt der Kommunalzuschlag zur Grundsteuer 37½ Prozent und zur Gebäudesteuer 12½ Prozent. Bei einem Jahreseinkommen von 1500 bis 24 000 Zloty beträgt der Zuschlag 4 Prozent, von 24 000 bis 88 000 Zloty 4½ Prozent und bei mehr als 88 000 Zloty 5 Prozent der Staatseinkommensteuer. Außerdem wird im Jahre 1938 von der Grundgebühr für die Handelspatente und Registrierkarten ein Zuschlag von 30 Prozent erhoben. Zum Schluß beschlossen die Stadtverordneten, allen fest angestellten Handwerkern und Arbeitern der Stadtverwaltung eine einmalige Beihilfe in Höhe eines 22fachen Wochenverdienstes zu gewähren.

Rawicz (Rawitsch)

— **Auf freiem Fuß.** Sonnabend wurde aus dem hiesigen Strafgefängnis der Mariawiten-Bischof Kowalski entlassen, der hier eine mehrjährige Strafe verbüßte.

— **Arbeit.** Die ergiebigen Schneefälle der vergangenen Woche haben bewirkt, daß am Donnerstag von der Kreisverwaltung ein Schneepflug eingesetzt wurde. Das am Wochenende einsetzende Tauwetter hatte zur Folge, daß die in den Straßen angesammelten Schneemassen den Verkehr stark behinderten. Deshalb hatte am Freitag und Sonnabend die Stadtverwaltung rund 50 Arbeitslose eingesetzt, die den Markt und die Hauptstraßen vom Schnee räumten.

Gleichzeitig erinnert die Stadtverwaltung die Hausbesitzer und -verwalter an die Pflicht, die Bürgersteige zu reinigen.

— **Feuerwehr.** Fast 3000 Bürger haben kurz vor Weihnachten Einberufungen zur Pflichtfeuerwehr erhalten. Wir erinnern unsere Leser daran, daß der erste Appell am 13. Januar abgehalten wird.

Wir gratulieren

Den seltenen Ehrentag der Diamantenen Hochzeit feierten in den letzten Tagen des vergangenen Jahres die Eheleute Ernst aus Zempelburg, die als berufsmäßige Musiker eine lange Wanderfahrt in vielen Ländern hinter sich haben und nun in der alten Heimat Feierabend halten.

Der Besitzer Adolf Wiese und seine Ehefrau Auguste geb. Krüger aus Budsin konnten das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Außer den Angehörigen nahmen viele Freunde und Bekannte an der Einsegnungsfeier teil.

Unsichere Silberzukunft

Am 31. Dezember 1937 ist das Internationale Silberabkommen von 1933 abgelaufen. Wenn es zunächst unklar war, was an dessen Stelle treten würde, so wird durch die Meldung, dass die Vereinigten Staaten ihre Sonderabkommen mit Mexiko und Kanada vorläufig um einen Monat verlängert haben, erkennbar, dass die Regierung der Vereinigten Staaten keineswegs bereit ist, ihre bisherige Silberpolitik zu ändern, sondern den Versuch machen wird, sie in irgendeiner Form fortzusetzen, und zwar nicht nur im Inlande, sondern auch hinsichtlich der Aufnahme ausländischen Silbers. Zugleich wird dadurch die Schweigsamkeit der amerikanischen Silberproduzenten erklärt, die offenbar in diesem Sinne Zusicherungen erhalten haben, und deshalb auf öffentliche Alarmrufe verzichten konnten. Die Einzelheiten der künftigen amerikanischen Silberpolitik scheinen freilich noch nicht festzustehen. Vielleicht ist beabsichtigt, durch diese Ungewissheit einen Druck auf die übrigen früheren Partner des Internationalen Silberabkommens auszuüben, sich neuen Verabredungen willfährig zu zeigen. Vielleicht auch glaubt man, mit der die bisherige Silberpolitik der Regierung Roosevelt ablehnenden öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten leichter fertig zu werden, wenn man ihr tropfenweise beibringt, was künftig zum Besten der amerikanischen Silberinteressenten aus öffentlichen Mitteln geschehen soll, nachdem die Silberpolitik von 1933 bis 1937 ihnen bereits mehr als eine Milliarde Dollar in die Hände gespielt hat. Jedenfalls lässt der offenbar innere Widerspruch zwischen der Kampfansage Roosevelts an die Kapitalmacht anderer, im amerikanischen Wirtschaftsleben vorherrschenden Gruppen und seinen Liebesgaben für das Silberkapital, einen tiefen Blick hinter die Kulissen der amerikanischen Innenpolitik tun.

Die Dinge haben sich in den letzten 4 Jahren so entwickelt, dass das amerikanische Schatzamt der massgebende Käufer am Weltsilbermarkt ist. Die amerikanischen Silberankäufe haben in dieser Zeit 2000 Mill. Unzen überstiegen, d. h. etwa das 8fache der Welt-Jahresproduktion. Alles in den Vereinigten Staaten vorhandene und seit 1934 neu gewonnene Silber wurde zu dem ausserordentlich hohen Preise von anfangs 64,5, später 77,5 cts je Unze (28,35 g) aufgekauft. Dazu wurde zu steigenden Preisen am offenen Markt Silber erworben. Das hatte zur Folge, dass das im Fernen Osten als Währungsgeld umlaufende Silbergeld zu den Nennwert übersteigenden Preisen aus dem Verkehr verschwand und eingeschmolzen nach Amerika wanderte, und die Silberwährung da, wo sie noch bestand, insbesondere in China, aufgegeben werden musste, wodurch ein wesentliches Element auf der Verbrauchsseite des Silbers endgültig verloren ging. Seit Ende 1935 hielten die Ankäufe der Vereinigten Staaten den Silberpreis am Weltmarkt künstlich auf 45 cts je Unze, und sicherten dadurch auch dem ausserhalb der Vereinigten Staaten arbeitenden Silberkapital eine erträgliche Rente. Diese Fürsorge wird verständlich, wenn man bedenkt, dass ausser den etwa 25% der Weltsilberproduktion, die sich in den Vereinigten Staaten selbst vollziehen, weitere 35% in der übrigen Welt von amerikanischem Kapital kontrolliert werden.

Während es das Ziel des Internationalen Silberabkommens war, den Markt von Silber zu entlasten, dadurch den Silberpreis zu erhöhen, und die Silberproduktion in ein angemessenes Verhältnis zum Silberverbrauch zu bringen, trieb die amerikanische Silberpolitik ausserdem die Silbergewinnung der Silberminen auf eine phantastische Höhe.

Silbergewinnung in Mill. Unzen

	1933	1936
Vereinigte Staaten	23	63
Mexiko	68	81
Kanada	15	19
Südamerika	13	31
	119	194

Es war zu einem völlig risikofreien, sicheren gewinnbringenden Geschäft geworden, Silber in möglichst grossen Mengen zu fördern, dessen zuverlässige Einsperrung das amerikanische Schatzamt übernahm. Die in dessen Tresors liegenden Silbermengen stellen einen Anschaffungswert von mehr als 2 Milld. Dollar dar. Dagegen betrug der Silberpreis 1932 durchschnittlich 28,2 cts. je Unze, und es ist kein Zweifel, dass er bei Einstellung der amerikanischen Silberankäufe, oder gar bei einem Versuch der amerikanischen Regierung, ihren Silberhort durch Abverkäufe zu vermindern, diesen niedrigen Betrag erheblich überschreiten würde. Es ist schwer vorstellbar, dass sich das amerikanische Volk diese mit sinnlosen Kosten verbundene Silberhortung auf die Dauer gefallen lässt.

Die Verwendung von Silber als Werkstoff ist mengenmässig um so schwerer zu schätzen, als erfahrungsgemäss zu diesem Zwecke grossenteils Altsilber eingesetzt wird. Schätzt man den Werkstoffbedarf günstiger Jahre sehr hoch ein, so wird man ihn doch keinesfalls auf erheblich mehr als 150 Mill. Unzen annehmen können. Das in seiner Bewertung nach unten rückende, zudem völlig von dem Gutdünken der amerikanischen Regierung abhängige weisse Edelmetall als Währungsmetall neuerdings zu verwenden, wird sich kaum ein Land der Welt entschliessen. Für die Ausprägung von Scheidemünzen aus Silber spricht keine staatliche Notwendigkeit, vielmehr höchstens der gute Geschmack und die Anpassung an eingewurzelte Gewohnheiten. Nennenswerte Mengen Silber zu teuerem Preise für diesen Zweck zu erwerben, liegt höchstens in den silberproduzierenden Ländern ein Anlass vor. Je billiger das Silber entsprechend seinem jahrhundertelangen Wertverlust wird, um so eher lässt sich eine Anpassung des Verbrauchs an die Gewinnung erwarten.

Auf der anderen Seite würde eine nachhaltige Preisverbilligung zur Schliessung derjenigen Minen führen, deren Selbstkosten nicht mehr herausgewirtschaftet werden können. Der grosse Teil des Silbers, der als Nebenertrag bei der Gewinnung von unedlen Metallen (Kupfer, Nickel, Blei) entfällt, wird immer zwangsläufig mitgewonnen werden, und die Preisverbilligung ertragen, da diese im Preise des Hauptprodukts aufgefangen werden kann. Eine auf diese Weise sich schrittweise vollziehende Gesundung des Silbermarkts wird durch die amerikanische Silberanhäufung mindestens aufs äusserste erschwert. Je hartnäckiger die Vereinigten Staaten sich auf ihre Methode versteifen, die amerikanischen Silberinteressenten bei guter Laune zu erhalten, um so zerstörender muss der eines Tages dennoch unvermeidliche Rückschlag wirken.

Die Lage auf den Getreidemärkten

Anhaltende Preisbesserung in Polen

In der vergangenen Woche haben die grösseren nordamerikanischen Märkte die Preisnotierungen für Weizen bei sofortigen Lieferungstransaktionen eingestellt. Die nächsten Notierungen betreffen den Mai. Diese Notierungen sind in Chicago gesunken, während sie in Winnipeg gestiegen sind. Im Gegensatz zum Vorjahre, in dem Ware für sofortige Lieferung fehlte, ist in diesem Jahr auf allen Märkten genügend Material vorhanden. Die Preisunterschiede in Chicago und Winnipeg erklären sich damit, dass die Vereinigten Staaten als Ausfuhrland für ihr Getreide Abnehmer suchen müssen, während Kanada diese Sorgen nicht hat, da England den gesamten Ausfuhrüberschuss erworben hat.

Die Weizennotierungen für Mai sind in Chicago von Anfang Januar des vergangenen Jahres bis jetzt um 33,3% gesunken, in Winnipeg dagegen nur um 7%. In Amsterdam beträgt die Herabsetzung 14,3%, in Buenos Aires sind die Preise um 1,1% gestiegen. Die Preisnachlässe betreffen also grösstenteils die Vereinigten Staaten, die eine gute diesjährige Ernte zu verzeichnen haben.

Auf den Inlandsmärkten ist nach einer mehrmonatigen Preisschwäche eine festere und leicht aufwärtsgehende Tendenz eingetreten, die vor allem Weizen betrifft. Dies ist mit einem geringeren Angebot zu erklären, das stets nach Feiertagen zurückgeht. Nicht ohne Einfluss ist auch der Umstand, dass die Landwirte schon sehr viel überzähliges Vieh verkauft haben und dass für das übriggebliebene Vieh Körnerfutter benötigt wird. Darauf verweist auch eine Preiserhöhung für fast alle Getreidearten im ganzen Lande sowie für einige Futtermittel. Die Verteuerung des Strohs kann auch durch mangelhafte Lieferungen aus Polesie verursacht worden sein. Was die Gerste und den Hafer betrifft, so kann die Preiserhöhung ihre Ursache auch darin haben, dass die Kleinlandwirte, deren Angebote in der zweiten Hälfte der Kampagne eine grössere Rolle spielen, als in der ersten, in der vor allem Gutsbetriebe Getreide verkaufen, gewöhnlich mit dem Getreideverkauf vor der Frühjahrsbestellung zurückhalten

Das Angebot an ungemästetem Vieh ist weiterhin noch bedeutend, was darauf hinzuweisen scheint, dass die Lage auf dem Gebiet der Viehzucht noch immer ungünstig ist, obgleich immer öfter gut gemästetes Vieh auf dem Markt erscheint. Auf dem Warschauer Markt sind seit einiger Zeit ganz schwere Schweine — über 180 kg — aufgetaucht.

Auch auf den Märkten in Posen und Bromberg hat die schon vor einer Woche einsetzende Preiserhöhung weiter angehalten. Lediglich Hafer hat sich auf unveränderter Höhe gehalten

Die Durchschnittspreise der vier wichtigsten Getreidearten betrugen in der Woche vom 3. bis 8. Januar (in Klammern die Durchschnittspreise der Vorwoche):

Posen:
Roggen 21.75—22.00 (21.68—21.93), Weizen 27.45—27.95 (26.27—27.00), Gerste 19.95—20.20 (19.50—19.75), Hafer 20.50—21.00 (20.50—21.00).

Bromberg:
Roggen 22.65—22.90 (22.50—22.75), Weizen 27.70—27.95 (27.25—27.50), Gerste 19.15—19.40 (19.00—19.25), Hafer 19.75—20.00 (19.75—20.00).

Der Schweinebestand Deutschlands

Das Ergebnis der letzten Schweinezählung

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts hatte die Schweinezählung vom 3. Dezember 1937 folgendes Ergebnis:

Altersklassen	3. Dez. 1937 Mill. Stück	3. Dezember 1936 Mill. Stück	1937 gegenüber 1936 Stück	%
Gesamtbestand	23,83	25,86	— 2 030 000	— 7,8
darunter:				
Schlachtschweine (über ½ Jahr alt)	7,93	7,56	+ 370 000	+ 4,9
Jungschweine (8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alt)	10.01	10,94	— 930 000	— 8,5
Ferkel (unter 8 Wochen)	4,12	5,21	— 1 090 000	— 20,9
Trächtige Sauen	0,98	1,20	— 220 000	— 18,3
davon Jungsauen	0,20	0,29	— 90 000	— 31,0

Während der Rückgang der trächtigen Sauen gegenüber dem Vorjahr bei der September-Zählung 22,2 v. H. betrug, beläuft er sich bei der Dezember-Zählung nur noch auf 18,3 v. H. Wenn sich hieraus auch die ersten Anzeichen einer günstigeren Entwicklung erkennen lassen, so ist doch zu beachten, dass die Zahl der trächtigen Sauen auch jetzt noch beträchtlich unter derjenigen liegt, die notwendig ist, um die Schweinefleischversorgung in Zukunft sicherzustellen.

Grundsätzliches Verbot der Ausfuhr einiger Futtermittel

Durch eine Verordnung des Ministerrats vom 22. 12. 37, die im „Dziennik Ustaw" Nr. 1 vom 7. 1. 38 veröffentlicht wurde und zehn Tage nach Veröffentlichung in Kraft gesetzt wird, ist für die Zeit bis zum 31. 7. 38 die Ausfuhr von folgenden Futtermitteln aus dem polnischen Zollgebiet grundsätzlich verboten: entzuckerte Lebensmittel sowie sämtliche Leinkuchen und Oelsamenschrot, ausser Leinkuchen und Schrot aus exotischen Samen (Palmensamen, Sesamsamen, Koprasamen, Samen von Erdnüssen, Rizinussamen). Die Ausfuhr der sogenannten Futtermittel kann zu besonderen Bedingungen genehmigt werden, welche vom Ministerium für Industrie und Handel im Einvernehmen mit dem Ministerium für Landwirtschaft und Agrarreform festgesetzt werden.

Keine lettländische Wirtschaftsabordnung nach Polen

Die „Gazeta Handlowa" will erfahren haben, dass die im Zusammenhang mit dem für den 18. d. Mts. festgesetzten Besuch des lettländischen Finanzministers Ehkis in Polen angekündigte Reise einer lettländischen Wirtschaftsdelegation abgesagt wurde. Ob die vorgesehenen Wirtschaftsverhandlungen zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen werden, ist bisher nicht bekannt.

Vor neuen sowjetrussisch-polnischen Wirschaftsverhandlungen

Wie verlautet, werden noch im Laufe dieses Monats die Verhandlungen zwischen Polen und der Sowjetunion wegen Abschluss eines Wirtschaftsabkommens für das Jahr 1938 aufgenommen werden. Das Ende vorigen Jahres unterzeichnete Abkommen legalisierte lediglich die bereits abgeschlossenen Transaktionen und ist bis zum 15. März d. J. befristet. Das neue Abkommen würde also von diesem Tage in Geltung treten. Die Handelsbeziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion sind in den letzten Jahren sehr locker gewesen, und die jährlichen Umsätze erreichten auf beiden Seiten nicht einmal die Höhe von 10 Mill. Zł. Die neuen Vereinbarungen sollen Polen die Möglichkeit einer grösseren Ausfuhr von Textilwaren und Eisenhütten-Erzeugnissen geben, wofür die Sowjetunion verschiedene Rohstoffe liefern würde. Wie es heisst, ist beabsichtigt, den Umfang der Umsätze auf beiden Seiten mit je 25 Mill. Zł. festzusetzen.

Englische Kleinkrafträder für Polen

Nach polnischen Meldungen werden zur Zeit zwischen amtlichen polnischen Stellen und englischen Ausfuhrfirmen Verhandlungen wegen der Lieferung von 4000 Kleinkrafträdern der englischen Firmen „Excelsicr" und „Backer" die für die Motorisierung der Armee und Polizei verwendet werden sollen, geführt. Die Bezahlung soll im Verrechnungswege durch Lieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse erfolgen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 10. Januar 1938.

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	66.50 G
	mittlere Stücke	65.00 G
	kleinere Stücke	64.00 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	41.50 G
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	62.00 G
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.50 G
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	—
	Lubań-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 8. Januar 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas shwächer, in den Privatpapieren fester.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 79.25—79.13, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 90.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42.00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66.50 bis 65.25, 4½prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 64.00 bis 63.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00. 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81. 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 80, 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie VI 54.75, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63.75—64.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 68.50 bis 68.75—69.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 62.00—62.25, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 72,00.

Aktien: Tendenz — veränderlich. Notiert wurden: Bank Polski 115.50, Węgiel 30.50, Norblin 73.00, Starachowice 35.00—35.25, Haberbusch 49.00, Żyrardów 60.50—60.75.

Getreide-Märkte

Posen, 10. Januar 1938. Amtl. Notierungen **für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.**

Richtpreise:

Weizen	27.25—27.75
Roggen	21.75—22.00
Braugerste	20.75—21.75
Mahlgerste 700—717 g/l	20.50—20.75
„ 673—678 g/l	19.50—20.00
„ 638—650 g/l	19.25—19.50
Standardhafer I 480 g/l	20.50—21.00
„ II 450 g/l	19.50—20.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	48.25—48.75
„ I. „ 50%	45.25—45.75
„ Ia. „ 65%	42.25—42.75
„ II. „ 50—65%	37.75—38.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	31.25—32.25
„ I. „ 65%	29.75—30.75
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenkleie (grob)	17.00—17.25
Weizenkleie (mittel)	15.75—16.25
Roggenkleie	14.75—15.50
Gerstenkleie	15.00—16.00
Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Folgererbsen	23.50—25.00
Gelblupinen	13.75—14.75
Blaulupinen	13.25—13.75
Winterraps	53.00—54.00
Leinsamen	47.00—49.00
Blauer Mohn	75.00—78.00
Senf	32.00—34.00
Rotklee (95—97%)	105.00—115.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	210.00—240.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Leinkuchen	22.25—22.50
Rapskuchen	19.25—19.50
Sonnenblumenkuchen	21.25—22.00
Sojaschrot	23.50 24.50
Weizenstroh, lose	5.90—6.15
Weizenstroh, gepresst	6.40—6.65
Roggenstroh, lose	6.25—6.50
Roggenstroh, gepresst	7.00—7.25
Haferstroh, lose	6.30—6.55
Haferstroh, gepresst	6.80—7.05
Heu, lose	7.85—8.35
Heu, gepresst	8.50—9.00
Netzeheu, lose	8.95—9.45
Netzeheu, gepresst	9.95—10.45

Stimmung: belebt.

Gesamtumsatz: 2442 t, davon Roggen 260 fest, Weizen 670, Gerste 450, Hafer 95 belebt.

Bromberg, 8. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 27.75—28, Standardweizen II 26.75—27, Roggen 22.75—23, Braugerste 21—22, Gerste 1925—19.50, verregneter Hafer 19.75—20, Weizenkleie grob 16.50—17.25, fein 16—16.50, mittel 15.50—16, Roggenkleie 15.25—15.75, Gerstenkleie 15.50—16, Viktoriaerbsen 22.50—24.50, Folgererbsen 23.50—25.50, Peluschken 18.50—19.50, Wicken 18.50—19.50, Gelblupinen 13.75—14.25, Blaulupinen 13 bis 13.50, Winterraps 55—57, Winterrübsen 51—52, Leinsamen 45—48, blauer Mohn 75—78, Senf 32—36, Leinkuchen 22.75—23, Rapskuchen 19.50—19.75, Trockenschnitzel 8—8.50, Kartoffelflocken 16—16.50, Netzeheu 8.50 bis 9.50. Der Gesamtumsatz beträgt 2009 t. Weizen 183 — ruhig, Roggen 378 — belebt, Gerste 619 — ruhig, Hafer 15 — ruhig, Weizenmehl 156 — ruhig, Roggenmehl 341 — belebt.

Gestern entschlief sanft nach schwerem Leiden unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Dr. phil. Botho von Rose

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse und des Verwundetenabzeichens.

Białokosz, p. Łężce, den 7. Januar 1938.

Dr. Karl von Rose, Oberregierungsrat a. D.
Sophie von Rose, geb. Freiin v. Massenbach
Ursula Krull, geb. von Rose
Brigitte Freifrau von Lang, geb. von Rose
Dr. Christian Krull, Hauptmann im A. R. 22
Erich Freiherr von Lang.

Das Begräbnis hat am Sonntag, dem 9. Januar, in Döhlau (Ostpreußen) stattgefunden.

Zweite Bekanntmachung.

Der Vorstand
der „Concordia“ Spółka Akcyjna, Drukarnia i Wydawnictwo
in Poznań

benachrichtigt hiermit die Herren Aktionäre von der am Sonnabend, dem 22. Januar 1938, um 11^{30} in unserem Geschäftshause, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25, stattfindenden

Ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Bestätigung des Geschäftsberichtes, der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37.
2. Beschlussfassung über die Verlustdeckung.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Poznań, den 22. Dezember 1937.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) — 20 Groschen
jedes weitere Wort — 10 „
Stellengesuche pro Wort — 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Dampfpflug-Stahldrahtseile, Dampfpflug-Schare Streichbleche, Anlagen u. Sohlen in bekannter bester Qualität, sowie **Ersatzteile** für **Dampfpflüge** aller Systeme
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Bandsäge
750 mm Rollendurchmesser, moderne Bauart, Kugellager, verkaufe günstig. Anfr. u. 1039 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Speise- und Steckzwiebeln
verkauft, auch in kleineren Mengen
A. May
Gartenbaubetr.
Inowrocław.


Vertretung von **Motorrädern**
Phänomen, Wulgum, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr. Licht, Registrierung wie Fahrrad verkauft billig
WUL-GUM
Poznań, Wielkie Garbary 8.

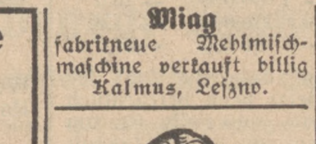
Wäschestoffe



Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanells
empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft: Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung: ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Billig u. gut
machen Sie Ihre Einkäufe i. d. Firma
Standar
St. Rynek 54
(Eckhaus Świętosławska)
Damenwäsche aller Art
Strümpfe u. Socken
Kinderwäsche
Herrenartikel
Warme Unterwäsche in großer Auswahl!

Miag
fabrikneue Mehlmischmaschine verkauft billig Kalmus, Leszno.




Perücken
Damenscheitel, Zöpfe, mehrfach prämiiert — Haarfarben, Haarrollspangen, Lockenwickler, Haarnetze, Kämme, Haarpfeile, Bürsten, Seifen, Puder, Ondulationseisen, Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, Friseurbedarfsartikel billigst.
Stets Neuheiten!
A. Donaj,
Poznań, ul. Nowa 11.
Gegr. 1912.
Reelle Bedienung.

Bettfedern und Daunen!


in besten Qualitäten, Gänse v. 3.— zł, Enten 1.50 zł, Oberbetten 29.— zł, Kissen 5.— zł, Unterbetten 18.50, Steppdecken 9.75 zł, Wolldecken 39 zł.
Bettwäsche.
„Emkap“
M. Mielcarek.
Poznań
ul. Wrocławska 30
Größte Bettfedern-reinigungs-Anstalt un Deckenfabrik.

Sauggasmotor
60 PS., „Deutz“, m. Generatoren, preiswert abzugeben. Anfr. u. 1040 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Grundstücke

Landwirtschaft
bei Mogilno, 110 Morg., massives Gebäude, deutsches Dorf, dt. Kirche, an Deutschen zu verkaufen. Preis 34 000 zł, Anzahlung 25 000 zł.
Sowiński
Poznań, Garncarska 2

Tiermarkt

3 deutsche **Schäferhunde**
mannfest, dressiert, je 18 Monate alt, aus eigener Zucht, verk.
Richard Zimmermann, Nowytomyśl.

Jagdhund
Langhaar, Rüde, 1½ J. alt, scharf, Sp. i. Wasser u. Land, Preis 85,— zł verkauft
Revierförster
H. Pardulla
Jaworze, poczta Książki.

Wegen Nachzucht habe abzugeben starkgängigen 7jähr. belg.
Zuchthengst
Athlet II v. Athlet-Modus a. d. St. v. Korporal-Sergeant a. d. St. v. Wolfstern.
Richter
Sędziniec poczta Wysoka pow. Wyrzysk.

Kaltbluthengst
9 Jahre alt, abzugeben. Nachzucht vorhanden.
Birschel
Olszewka b. Nakło.

Hengst
engl. Vollblut, gut geritten, Papiere, schwarzbraun, 6 Jahre, verkauft billig
Kalmus, Leszno.

Möbl. Zimmer

Möbliertes
Zimmer, mit, auch ohne Verpflegung ab 15. Jan. oder 1. Febr. zu vermiet. Chwaliszewo 58/59, W. 6

Schön möbliertes
Zimmer
(warm) billig zu vermieten.
Matejki 60, W. 12.

Möbl. Zimmer
für 1 oder 2 berufstätige Personen gleich oder später, evtl. mit Verpflegung. Bad und elektrisches Licht vorhanden.
M. Hoffmann, Stefana Czarnieckiego 14, W. 5.

Stellengesuche

Landw. Beamter
in ungekündigter Stellung, sucht Stelle als
1. Beamter
Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Gefällige Angebote u. 1037 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Suche zum 15. Jan. oder später
Stellung
als Stütze, Jungwirtin oder 1. Mädchen i. Stadt- oder Landhaushalt. Bin in allen Arbeiten bewandert. Frdl. Zuschriften sind unter 1038 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3 erbeten.

Evgl., umsichtige, perfekte
Wirtin
35 Jahr alt, sucht sich zu verändern. Off. u. 1036 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Junges
Mädchen sucht Stellung im Haushalt oder zu Kindern in Posen. Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Offerten unter 1019 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Junges
Mädchen
deutsch und polnisch sprechend, sucht Stellung im Geschäft oder als Filialleiterin m. Kaution. Offert. unt. 1018 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Intelligenter
Landwirtssohn
Anf. 30er, ledig, mit guter Handschrift, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, beherrscht auch Stenogr., ehrlich, fleißig u. zuverlässig, sucht geeigneten Wirkungskreis in Posen oder Umgegend. Gefl. Zuschr. unter 1028 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Beamter
mit gut. Zeugnissen und Empfehl. sucht Stellung als Feld- od. Hofbeamter Offert. unt. 1031 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Mädchen
17 J., sucht Stellung als Kinder- u. Hausmädchen. Frdl. Angebote unt. 1033 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Evang., 25jähr. Landwirtstochter sucht zum 1. Februar
Stellung
Besitze Kenntn. i. Kochen Backen, Nähen, Glanzpl. u. Wäschebehandl. Gute Zeugnisse vorhand. Angebote mit Lohnangabe unter 1032 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Jüngerer Korrespondent
von hiesigem Unternehmen gesucht. Erforderlich sehr gute Zeugnisse und Kenntnisse der polnischen Sprache in Wort und Schrift. Off. sind zu richten an „PAR“ unter **53,41.**

Jüngere Kürschnerin
oder Schneiderin, intelligent, gute Figur, aus achtb. Familie, deutsch und polnisch sprechend, für Atelier und Expedition von erstklassigen Geschäft in Poznań gesucht. Ausführliche Off. unter **4098** an die Gesch. dieser Zeitung Poznań 3.

Heirat

Frisör, 25 Jahre, mit eigenem gutgehendem Geschäft in Kleinstadt, sucht Damenbekanntschaft zwecks baldiger
Heirat.
Vermögensang. sowie Bild sind zu richten unter **1034** an die Geschst. dieser Ztg., Poznań 3.

Verschiedenes

Dampfdauerwellen
5 zł Garantie.
„Rokoko“
św. Marcin 68.

Skischuhe
für 14 Tage gegen Entgelt zu borgen gesucht. Offerten unter 1035 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Kino

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Ab heute und folgende Tage
„Ihrer Drei“
Das Problem der heutigen Jugenderziehung. Mit Miriam Hopkins u. Merle Oberon.
Beginn: 5, 7, 9 Uhr.

Theater



Deutsche Bühne Poznań, Grobla 25
Mittwoch, den 12. und Donnerstag, d. 13. 1. 38
20 Uhr
Die Primanerin
Lustspiel
von Sigmund Graff.
Kartenvorverkauf ab 11. Januar in der Evangl. Vereinsbuchhandlung, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 19.